

Sport am Wochenende

21. August
2022

Autsch

Der VfB Stuttgart mit Kapitän Wataru Endo (links) verliert das Landesduell gegen den SC Freiburg mit 0:1. Dabei weiß die Elf von Trainer Pellegrino Matarazzo durchaus zu gefallen.

Aufsteiger

Tischtennis-Ass Timo Boll ist entthront, der Nürtinger Dang Qiu lässt dem Titelverteidiger bei der EM mit 4:0 im Viertelfinale keine Chance. An diesem Sonntag spielt er nun um Gold.

Abreibung

Die deutschen Basketballer kassieren beim Supercup-Finale eine Abfuhr gegen Serbien – und die Sorgen um die Fitness der Führungsspieler Dennis Schröder und Daniel Theis wachsen.





Der entscheidende Moment: Der Freiburger Vincenzo Grifo trifft zum 1:0 – die Stuttgarter Konstantinos Mavropanos, Josha Vagnoman und Florian Müller (von links) kommen zu spät.

Foto: AFP/THOMAS KIENZLE

VfB – gut, aber nicht gut genug

Die Stuttgarter verlieren das Landesduell gegen den SC Freiburg mit 0:1. Dabei weiß die Elf von Trainer Pellegrino Matarazzo durchaus zu gefallen – doch nur eine Fehleinschätzung führt zur Niederlage.

Von Carlos Ubina

Ein letzter hoher Pass flog in den Strafraum des SC Freiburg. Der Torhüter Florian Müller hatte ihn weit aus der eigenen Spielhälfte des VfB Stuttgart getreten. Mit dem Mut der Verzweiflung. Doch die Kugel wurde nicht mehr kontrolliert in dieser neunten Minute der Nachspielzeit. Die langen Stürmer Sasa Kalajdzic und Luca Pfeiffer kamen einfach nicht mehr an den Ball, sodass die Gäste auch diese Szene klärten. Mit dem 0:1 (0:1) brachten sie dem VfB im Landesduell die erste Saisonniederlage in der Fußball-Bundesliga bei.

Dabei spielte der VfB gut gegen die Freiburger, aber nicht gut genug gegen eine Mannschaft, die ihre erste Tormöglichkeit nutzte und ansonsten sehr konsequent verteidigte. „Eigentlich können wir das gar nicht“, sagte der SC-Trainer Christian Streich, „aber diesmal war es uns vergönnt.“ Vincenzo Grifo durfte sich als Torschütze feiern lassen – weil der VfB-Abwehrspieler Waldemar Anton eine falsche Entscheidung traf.

„Ich hätte einfach klären sollen“, sagte Anton. Doch er ließ den Ball im Sechzehntertraum passieren, weil er dachte, Schlussmann Müller oder Verteidigerkollege Konstantinos Mavropanos würden die Situation hinter ihm bereinigen können. Falsch gedacht. Am zweiten Pfosten bedankte sich Grifo für die Fehleinschätzung. „Es war mein erstes Tor mit links“, schmunzelte der Freiburger. Und für die Gastgeber war es in der

elften Minute wieder ein früher Rückstand. Obwohl die VfB-Elf diesmal ordentlich in die Partie gekommen war. „Die Spieler waren aufmerksam und sie haben auch die nötige Schärfe in den Zweikämpfen gezeigt“, erklärte der Trainer Pellegrino Matarazzo. Vielleicht gerade deshalb musste sich sein Team nach dem dritten frühen Gegentor im dritten Auftritt etwas länger schütteln, um gegen kompakt spielende Freiburger wieder in Tritt zu kommen.

Konstantinos Mavropanos per Kopf (35.), Borna Sosa bei seinem Startelf-Comeback nach längerer Verletzungspause frei von der linken Seite (49.) und Silas Katomba hatten die besten Ausgleichschancen (57.). Doch jedes Mal war der SC-Schlussmann Mark Flekken auf dem Posten. Oder in vielen anderen Strafraumenszenen war ein Freiburger Bein im Weg. Dabei verletzte sich Maximilian Eggstein an der Hand. Er zog sich einen Bruch zu, wie Streich hinterher erklärte. „Maxi hat mir erzählt, er habe gehört, wie die Knochen aneinander gerieben haben“, so der Coach. Eggstein, der in der Schlussphase minutenlang auf dem Feld behandelt wurde, spielte jedoch zu Ende. „Jetzt sitzt er in der Kabine, und sagt, dass alles okay ist, weil wir gewonnen haben“, sagte Streich.

Beim VfB herrschte dagegen Enttäuschung. Nicht über die Leistung, aber über das Ergebnis. „Ich glaube, wir hätten diesmal sogar mehr verdient gehabt als einen Punkt“, sagte der Sportdirektor Sven Mislintat. Mit zwei Unentschieden war der VfB Saison in die Runde gestartet und hat nun in den ers-

„Ich glaube, wir hätten diesmal mehr verdient gehabt als einen Punkt. Läuferisch, kämpferisch und spielerisch konnten wir Paroli bieten.“

Sven Mislintat
VfB-Sportdirektor

„Eigentlich können wir das gar nicht, aber diesmal war es uns vergönnt.“

Christian Streich,
der Freiburger Coach über das konsequente Verteidigen seiner Mannschaft



VFB STUTTGART

0:1

(0:1)



SC FREIBURG

Schiedsrichter: Brych (München) Zuschauer: 47 500 (79 %), Mercedes-Benz Arena

Torschütze: 0:1 Grifo (11.)

System: 3-4-3, Trainer: Matarazzo

Team: Müller - Mavropanos, Anton, Ito - Vagnoman (85. Perea), Endo, Ahamada (78. Millot), Sosa (71. Pfeiffer) - Führich (71. Egloff), Kalajdzic, Mvumpa

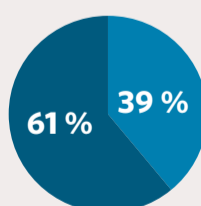
Bank: Karazor, Stenzel, Bredlow, Kastanaras, Mola
Karten: Sosa (1), Führich (1), Ahamada (1), Mavropanos (1)

System: 4-2-3-1, Trainer: Streich

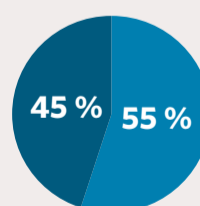
Team: Flekken - Sildillia (81. Siquet), Ginter, Lienhart, Günter - Eggstein, Höfler - Sallai (60. Gulde), Doan (60. Jeong), Grifo (81. Keitel) - Gregoritsch (81. Kyereh)

Bank: Schlotterbeck, Petersen, Weißhaupt, Uphoff
Karten: Sallai (1)

Ballbesitz:



Gewonnene Zweikämpfe:



Heim Gast

Schüsse auf das Tor:

4

3

Schüsse neben das Tor:

7

5

Begangene Fouls:

8

12

Erste Halbzeit: 11. Minute: Tor! Aus dem rechten Halbfeld flankt Sildillia direkt vor das Stuttgarter Tor. Grifo schleicht sich zwischen den Verteidigern in Position und schiebt aus nächster Nähe ein. 35. Minute: Sosa flankt von links, Mavropanos köpft scharf auf das Tor, doch Flekken kann den Ball aus der unteren rechten Ecke kratzen. 40. Minute: Einen aussichtsreichen Konter in Überzahl spielen Gregoritsch und Doan unsauber aus.

Zweite Halbzeit: 49 Minute: Sosa wird sehr steil geschickt und kommt direkt vor dem Tor an den Ball. Flekken verkürzt den Winkel und wehrt den Flachschiß mit dem Bein ab. 78. Minute: Endo kommt aus der Distanz in eine gute Schussposition, zieht ab, doch Kalajdzic kommt dem Ball in die Quere. 90. Minute: Egloff nimmt einen Abpraller im Strafraum gekonnt mit und zieht schnell aus der Drehung ab, verfehlt jedoch knapp.

ten drei Spielen gezeigt, was er kann – und was er noch nicht beherrscht. „Läuferisch, kämpferisch und spielerisch konnten wir Paroli bieten“, erkannte Mislintat. Vor eigenem Publikum (47 500 Zuschauer/ausverkauft) gegen die Freiburger, die sich gerne als Underdog verkaufen, aber schon lange zu den besseren Mannschaften in der Liga zählen.

Und zuvor ebenso gegen RB Leipzig (1:1), unbestritten ein Spitzenteam.

Beim 2:2 in Bremen gab es gegen den Wiederaufsteiger ebenfalls einen Punkt und die Erkenntnis, dass die Begegnung im Weserstadion nur wenige Sekunden zu lange gedauert hatte. „Wir können zufrieden damit sein, wie wir bislang aufgetreten sind“,

meinten Matarazzo und Mislintat unabhängig voneinander. Auch von der Konkurrenz gab es Lob. „Der VfB ist sehr variabel“, sagte Streich. Die Stuttgarter spielen also wieder guten Fußball. Für den ersten Ligasieg in dieser noch jungen Saison – die nächste Partie ist beim 1. FC Köln – braucht es aber offensichtlich etwas mehr.

3:2 nach 0:2 – Werder-Wahnsinn in der Nachspielzeit

Borussia Dortmund sieht gegen den Aufsteiger lange Zeit wie der sichere Sieger aus. Doch dann kommt Bremen zum Anschlusstreffer – und der BVB bricht auseinander. Drei späte Joker-Tore versetzen den Gäste-Block in Ekstase.

Die übertölpelten Stars von Borussia Dortmund schauten sich mit großen Augen fassungslos an, vor dem Auswärtsblock tanzten die Bremer „Killer“ nach ihrem spektakulären Coup ebenso unglücklich. Bis zur 88. Minute hatte der BVB gegen den tapferen Aufsteiger mit 2:0 geführt, er schien trotz mäßiger Leistung auf Kurs dritter Saisonsieg und Tabellenspitze zu liegen – dann kam Werder und ließ die Joker los.

Lee Buchanan (89.) machte neue Hoffnung, beim Ausgleich von Niklas Schmidt (90.+3) herrschte schon die pure Euphorie – und Oliver Burke (90.+5) setzte mit dem 3:2 sogar noch einen obendrauf, es war der pure Fußball-Wahnsinn. Der Schotte, schon wieder! Burke hatte in der vergangenen Woche bereits in der fünften Minute der Nachspielzeit zum 2:2 gegen den VfB Stuttgart getroffen.

„Ich habe keine Ahnung, wie das passieren konnte“, sagte BVB-Kapitän Marco Reus nach der Begegnung sichtlich erschüttert. „Wir hatten die ganze Zeit keine richtige Kontrolle, dann machen sie den Anschlusstreffer und kommen noch mal, werfen alles nach vorne.“ Schmidt, Schütze des 2:2, sprach vom „schönsten Moment“ seiner Karriere: „Das kann man gar nicht beschreiben.“

Nationalspieler Julian Brandt (45.+2) und Raphael Guerreiro (77.) hatten die Gastgeber vor 81 365 Zuschauern in Führung gebracht. Werder war die bessere Mannschaft, hatte die besseren Chancen und mehr Torschüsse – doch der Knoten platzte erst spät, dann aber gewaltig.

Terzic musste kurzfristig auf Donyell Malen verzichten, auch Karim Adeyemi

stand noch nicht wieder zur Verfügung. Brandt rückte ebenso wie der in der Vorwoche überzeugende 18-jährige Jamie Bynoe-Gittens in die Startelf. Doch nach 18 Minuten musste Terzic schon wieder umstellen: Für den an der Schulter verletzten Mahmoud Dahoud kam Emre Can aufs Feld.

Die Gäste ließen sich von allen BVB-Personalien nicht beeindrucken. Das Team von Trainer Ole Werner stand defensiv gut geordnet und suchte immer wieder den Weg nach vorne. Jens Stage vergab die erste gute Möglichkeit per Kopf (21.).

Während sich der BVB in der Vorwärtsbewegung zahlreiche Ballverluste leistete und Neuzugang Anthony Modeste in der Luft hing, spielte Bremen ansehnlich. Marvin Ducksch (33.) und Niclas Füllkrug (35.) verzeichneten weitere Abschlüsse. Dann scheiterte Ducksch mit einem Freistoß am stark reagierenden BVB-Torhüter Gregor Kobel. Die Dortmunder Pausenführung war glücklich: Der bis dahin schwache Brandt schloss aber platziert ab und ließ die Schwarz-Gelben jubeln.

Bremen legte auch nach dem Wechsel den Vorwärtsgang ein. Die Borussia musste defensiv überraschend viel Arbeit verrichten. Nationalspieler Nico Schlotterbeck blockte in höchster Not gegen Anthony Jung (59.). Offensiv tat sich der Vize-

meister weiter schwer. Terzic reagierte nach gut einer Stunde mit einem Dreifach-Wechsel. Unter anderem kam Neuzugang Niklas Süle nach seiner Muskelverletzung im Oberschenkel in die Partie und gab sein Bundesliga-Debüt für die Dortmunder. Guerreiro traf den Ball bei seinem Tor zum 2:0 perfekt. Doch danach: Ließ Werder die Joker los.

„Ich habe keine Ahnung, wie das passieren konnte. Wir hatten die ganze Zeit keine richtige Kontrolle.“

Marco Reus hat keine Erklärung für den Einbruch.

„Es ist der schönste Moment meiner Karriere. Das kann man gar nicht beschreiben.“

Niklas Schmidt nach seinem 2:2-Ausgleichstreffer in der 90. Spielminute.



Grenzenloser Jubel bei Werder Bremen...

Foto: imago/Rauch



...und purer Unglaube aufseiten von Borussia Dortmund.

Foto: imago/Ewert

Effektives Union bezwingt RB

1:2 – Leipziger Fehlstart perfekt

BERLIN. Domenico Tedesco steckte nachdenklich beide Hände in die Hosentaschen, seine Spieler diskutierten noch auf dem Platz kopfschüttelnd die Anzeichen einer Krise. Der vermeintliche Bayern-Herausforderer RB Leipzig hat nach einem 1:2 (0:2) bei Union Berlin nur zwei Punkte aus drei Bundesligaspielen auf dem Konto – viel, viel zu wenig für die Starbesetzung der Mannschaft und die hohen Ansprüche des mit Millionen gepushten Red-Bull-Projekts.

13:1 Eckbälle und ein riesiges Plus beim Ballbesitz (74:26 Prozent) reichten dem Pokalsieger am Samstagabend nicht aus, um die hervorragend verteidigenden Unioneer nachhaltig in Not zu bringen. Auch Trainer Tedesco gerät unter Druck. „Wir hatten das Ziel, viel zu verlagern und immer wieder über die Flügel zu kommen. Zwanzig Minuten lang haben wir das nicht gemacht und irgendwas gespielt, da kriegen wir sofort die zwei Buden“, klagte er. „Da geben wir zu leicht den Ball her. Das ist jammerschade.“

Der Europa-League-Teilnehmer aus Berlin kann nach dem zweiten Saisonsieg hingegen zufrieden sein. Dank der Treffer von Jordan Siebatcheu (32.) und Seraldo Becker (38.) schien sogar lange der Sprung an die Tabellenspitze möglich – Willi Orban (84.) verhinderte dies mit dem Anschlusstreffer.

Leipzig bemüht

Leipzig hatte in der Anfangsphase Vorteile. RB hielt den Ball lange in den eigenen Reihen, stieß jedoch kaum bis ins letzte Drittel vor. Auch lange, hohe Pässe auf Timo Werner erwiesen sich als wirkungsloses Mittel.

Erstmals für Gefahr sorgte Union. Julian Ryerson schloss aus dem Rückraum ab, Mohamed Simakan rettete auf der Linie (15.). Bei Werners Pfostentreffer (19.) waren die Berliner im Glück. Leipzig bestimmte weiter das Geschehen – doch es traf Union. Die Köpenicker spielten einen Konter über Becker und Siebatcheu perfekt aus. Unions schnelles Umschaltspiel nach Balleroberungen funktionierte weiterhin bestens. Becker erhöhte nach starker Einzelleistung.

Nach dem Seitenwechsel änderte sich wenig am Spielverlauf – und Union verteidigte sich den Sieg. Leipzig hatte zwar weiter mehr Ballbesitz, es fehlten jedoch die Ideen gegen die kompakt gestaffelte und mit viel Einsatz verteidigende Berliner Defensive. Union war durch Konter gefährlich. sid



Auch Timo Werner kann die Leipziger Niederlage nicht verhindern. Foto: imago/Matthias Koch

Auswärtssieg beim FC Augsburg

Joker Lee lässt Mainz 05 spät jubeln

AUGSBURG. Freud und Leid lagen schon Sekunden vor dem Abpfiff nur wenige Meter auseinander. Vor der Bank des FSV Mainz 05 geriet Trainer Bo Svensson ob des Treffers von „Joker“ Jae-Song Lee in der dritten Minute der Nachspielzeit zum 2:1 (1:1) geradezu in Ekstase, nebenan herrschte beim FC Augsburg das blanke Entsetzen: zweites Heimspiel, zweite Niederlage.

„Das tut schon extrem weh, wenn man so ein Spiel noch verliert“, sagte Ermedin Demirovic, der mit der Hacke den zwischenzeitlichen Ausgleich erzielt hatte (35.), nach der Partie im Interview.

Die Gäste waren zuvor durch das dritte Saisonort von Karim Onisiwo in Führung gegangen (31.). Sein vorangegangenes Handspiel war für Schiedsrichter Sascha Stegmann (Niederlassung) auch nach Videostudium nicht strafwürdig. Augsburg nutzte am Ende auch nicht, dass Torhüter Rafal Gikiewicz einen Foulelfmeter des Mainzers Aaron Martin parierte (62.).

„Über das ganze Spiel waren die drei Punkte verdient, obwohl das Spiel hart umkämpft war“, sagte der Mainzer Sportdirektor Martin Schmidt – allerdings halfen die Augsburger beim Siegtreffer der Gäste kräftig mit: Auf einen schnell ausgeführten Eckball und die Flanke von Aaron reagierten sie zu spät, Lee geistesgegenwärtig. „Unser Fehler“, sagte Gikiewicz.

Für Mainz endete mit dem Sieg eine Serie von zuletzt fünf Niederlagen in Augsburg, mit jetzt sieben Punkten aus den ersten drei Spielen sprangen die Rheinlössen vorerst auf den zweiten Tabellenplatz.

Der neue Augsburger Trainer Enrico Maaßen erlebte nach dem 2:1 vergangene Woche bei Bayer Leverkusen dagegen die zweite Heimmiederlage. „Das ist ein schlechtes Gefühl“, bekannte Gikiewicz. sid

Tristesse bei Bayer Leverkusen

Die Werkself muss im dritten Bundesliga-Spiel die dritte Niederlage hinnehmen. Die TSG Hoffenheim präsentiert sich abgezockt.

Kapitän Lukas Hradecky und Mittelfeldmotor Robert Andrich diskutierten nach dem Abpfiff mit den frustrierten Anhängern, der Rest der Mannschaft von Bayer Leverkusen stand mit gebührendem Abstand zur Fankurve und schaute dem Treiben ratlos zu.

„Frustration, Enttäuschung und Unzufriedenheit geht uns allen durch die Köpfe“, meinte Abwehrspieler Jonathan Tah nach der Partie.

Nach drei Bundesliga-Pleiten in Folge zielt der Werkself weiter das Tabellenende, das 0:3 (0:2) gegen die TSG Hoffenheim passte zu den letzten Auftritten.

Harmlos, ideenlos – und weiter ohne jeden Punkt in der laufenden Spielzeit. So lautet das Fazit aus Leverkusener Sicht. „Wir brauchen mehr Leadership von allen. Überall haben ein paar Prozent gefehlt, die Hoffheimer waren immer einen Schritt schneller. Jeder von uns konnte mehr tun, das haben wir nicht gemacht“, resümierte ein sichtlich frustrierter Tah.

Im vierten Pflichtspiel der Saison war es Leverkusens vierte Niederlage, das hat es nie zuvor gegeben. Christoph Baumgartner (9.), Andrej Kramaric (35.) und Georginio Rutter (78.) schossen die TSG-Tore.

Champions-League-Teilnehmer Bayer war zuvor schon in der ersten Runde des DFB-Pokals gescheitert – die Spielzeit hat kaum begonnen, da gerät der hoch eingeschätzte Gerardo Seoane bereits unter Erklärungsdruck.

Hingegen feierten die Hoffheimer ausgelassen vor den wenigen mitgereisten Fans ihren Dreier in der BayArena. Der Hit war dabei Baumgartners Hackentor. „Ich stehe mit dem Rücken zum Tor und hatte nicht so viele Optionen. Das war schon ein geiles Tor“, meinte der Torschütze im Interview. Kevin Vogt ergänzte: „Wir sind hier hingefahren, um zu gewinnen. Jeder glaubt daran und jeder tritt auch so auf.“

Früher Rückstand

Die Anfangsphase gegen Hoffenheim wurde für Bayer gleich zur Blaupause dieser jungen Saison: Bayer begann ordentlich, und doch stand es nach gut einer halben Stunde 0:2. Denn Leverkusen gelang wenig, dem Gegner dafür alles.

So steuerte Moussa Diaby früh mit viel Platz auf das gegnerische Tor zu, ließ den Winkel aber etwas zu spitz werden und scheiterte an Oliver Baumann (7.). Nur zwei Minuten später traf dann der Gast, es war ein „auch das noch“-Moment für die Bayer-Fans: Baumgartner vollendete per Hacke.

Von nun an stand die TSG tief, tat kaum noch etwas für das Spiel, Bayer mühte sich aber oft zu umständlich und kam selten durch. Dann hatte Ozan Kabak rechts viel Zeit, Bayer-Torwart Hradecky unterlief die Flanke, und TSG-Star Kramaric musste nur noch einschleichen.

Zumindest einmal lief es vor der Pause dann doch für Bayer. Das vermeintliche 0:3 durch Robert Skov zählte aufgrund eines Fouls nicht, der Video-Assistent half bei der Entscheidung. Rutter machte dann alles klar für die Kraichgauer, die zu Recht jubeln konnten. sid



Er kann nicht mehr hinsehen: Leverkusens Kerem Demirbay schlägt angesichts der erneuten Niederlage die Hand vor das Gesicht. Foto: imago/Thomas Thienen



Riesige Freude: Die Spieler des Karlsruher SC feiern den Kantersieg gegen Jahn Regensburg.

Foto: dpa/Daniel Löb

Offensive pur: SC Paderborn und Karlsruher SC feiern Schützenfeste

Während der SCP 7:2 gegen Holstein Kiel gewinnt, bezwingt der KSC Jahn Regensburg eindrucksvoll mit 6:0. Der 1. FC Nürnberg macht es gegen den SV Sandhausen etwas spannender, doch auch der Club darf sich über drei Punkte freuen. Fortuna Düsseldorf dagegen verpasst den Sieg gegen Eintracht Braunschweig und spielt nur 2:2.

Die Tormaschine des SC Paderborn läuft in der Zweiten Fußball-Bundesliga auf Hochtouren. Mit einem erneuten Spektakel beim 7:2 (5:2)-Erfolg am Samstag gegen die bislang unbesiegte Elf von Holstein Kiel haben die Ostwestfalen die Tabellenführung wieder inne und feierten gegen die Norddeutschen den dritten Sieg in Serie. Vor allem vor heimischen Publikum blüht der SCP auf. Gegen den Karlsruher SC gab es ein 5:0, gegen Hannover ein 4:2. Florent Muslija (7./Foulelfmeter), Julian Justvan (13.), Raphael Obermair (25.), Felix Platte (29./37.) und Marvin Pieringer (52.) trugen sich gegen Kiel in die Torschützenliste ein.

„Wir haben schon gute Jungs da vorne. Jetzt sind wir sehr gut gestartet, aber die Saison ist noch jung“, sagte SCP-Torhüter Janik Huth nach der Partie. „Wir hatten eine hohe Konsequenz vor dem gegnerischen Tor und in unserer Defensive auch das Quäntchen Glück“, befand Trainer Lukas Kwasniok. Saisonübergreifend gewannen die Paderborner schon fünf Heimspiele in Serie.

Auch der Karlsruher SC befreite sich nach einem mäßigen Saisonstart mit einem 6:0-Kantersieg bei Jahn Regensburg und machte in der Tabelle einen großen Sprung nach vorn. Zuvor hatten die Karlsruher dort fast 50 Jahre nicht gewonnen. Marcel Franke (7.), Paul Nebel (14.) und Jérôme Gondorf (43.) sorgten vor 9612 Zuschauern für die Vorentscheidung. Fabian Schleusener (48./66.) und Tim Breithaupt (78.) legten nach. Die Regensburger waren nach der deutlichen Pleite bedient. „Dass wir so auseinanderfallen, ist schwierig zu erklären“, sagte Kapitän Benedikt Gimber und kritisierte: „Wir waren von

der ersten bis zur 90. Minute einfach zu schläfrig. Heute waren wir einfach nicht wettbewerbsfähig. Extrem bitter.“

Der 1. FC Nürnberg sicherte sich nach zwei sieglosen Spielen den 2:1-Erfolg beim zuvor daheim unbesiegten SV Sandhausen erst in der Nachspielzeit durch Kwadwo Duah. „Dafür haben wir hart gearbeitet. Aber die Leistung aus der zweiten Halbzeit müssen wir immer bringen“, forderte Nürnbergs Trainer Robert Klauß. In der 33. Minute waren die Sandhausener durch Bashkim Ajdini in Führung gegangen. Er schnappte sich im Mittelfeld den Ball, konnte mit einer Körperdrehung seinen Gegenspieler düpiieren und auch von vier Club-Profis nicht am fulminanten Schuss in den Torwinkel gehindert werden. Christoph Daferner (49.) markierte das 1:1 für die Franken, ehe Duah (90.+3) mit seinem Tor für den Dreier sorgte.

Fortuna Düsseldorf hat trotz zweimaliger Ausgleichstreffer wieder einen Sieg verpasst. In einer intensiven und zweikampfbetonten Partie kamen die Rheinländer nicht über ein 2:2 (0:0) bei Aufsteiger Eintracht Braunschweig hinaus. Die Düsseldorf, die mit zwei Siegen in der Saison gestartet waren, holten nach den 0:1 in Sandhausen und dem 2:2 gegen Greuther Fürth auch am fünften Spieltag keine drei Zähler. Die Hausherren dagegen belohnten sich in einem sehenswerten Duell für eine starke erste Halbzeit und gingen dank Robin Krauß (56.) in Führung. Nur wenig später glich Nicolas Gavory (61.) aus, ehe Anton Donkor auf 2:1 (70.) stellte und dieses Mal die Gäste noch zügiger durch Marcel Sobottka (71.) den Ausgleich erzielten.

Schiedsrichter Schröder weist Vorwürfe zurück

Der Unparteiische muss nach dem Spiel zwischen dem HSV und Darmstadt harsche Kritik einstecken.

Schiedsrichter Robert Schröder hat Vorwürfe des Hamburger SV über eine unangemessene Wortwahl während des Zweitliga-Spiels gegen Darmstadt 98 zurückgewiesen. „Ich habe keine Beleidigungen gesagt und es sind auch keine Beleidigungen gefallen“, sagte der 36-Jährige, nachdem er am Freitagabend vier Platzverweise verteilte – drei davon für den HSV.

Hamburgs Mittelfeldakteur Jonas Meffert kritisierte den Umgang Schröders mit den Fußballprofis auf dem Platz. „So etwas habe ich noch nie erlebt. Der Schiedsrichter war eine absolute Frechheit. Wie er mit uns geredet hat, geht überhaupt nicht. Das ging unter die Gürtellinie“, sagte er. Was Schröder zu seinem Teamkollegen Aaron Opoku gesagt habe, sei „respektlos“.

Schröder sah die Vorkommnisse ganz anders. „Die Spieler, die dann die Rote Karte gekriegt haben, haben von mir die Ansage bekommen, das Spielfeld zu verlassen. Das taten sie nicht, also habe ich das mit Nachdruck getan. Aber ich habe kein Fehlverhalten meinerseits gesehen“, betonte der Sportfachwirt aus Hannover: „Ich habe den Spielern klar gesagt, dass wir über solche Szenen nicht zu diskutieren brauchen und dass ich es nicht verstehen kann, dass so lange diskutiert wird bei für mich so klaren Vergehen.“

dpa

Verlängert Tuchel beim FC Chelsea?

Der deutsche Star-Coach bestätigt Gespräche über eine Ausdehnung seines bis 2024 laufenden Vertrags.

Thomas Tuchel führt mit dem FC Chelsea Verhandlungen über eine Vertragsverlängerung. „Es gibt Gespräche“, bestätigte der 48-Jährige vor dem Premier-League-Duell bei Leeds United. Diese seien aber noch in der Anfangsphase. Der Kontrakt des früheren Bundesliga-Trainers bei den Londonern läuft noch bis 30. Juni 2024. „Aber ich denke angesichts der Situation, wo wir herkommen und wo wir uns gerade befinden, mitten in der Transferperiode, ist es das Beste, dass ich mich auf mein Team konzentriere und darauf, dass wir wettbewerbsfähig sind“, ergänzte Tuchel.

In Leeds könnte Tuchel trotz der Strafe nach seiner hitzigen Auseinandersetzung mit Tottenham Coach Antonio Conte dabei sein. Denn die Sperre für ein Spiel durch den englischen Fußball-Verband war vorerst ausgesetzt worden, bis die von den Trainern angeforderten Stellungnahmen vorliegen. Die Blues können zudem Einspruch einlegen. Tuchel wurde außerdem mit einer Geldstrafe in Höhe von 35 000 Pfund belegt, Conte muss 15 000 Pfund zahlen. „Ich hoffe, das wird meine letzte Rote Karte der Saison sein“, sagte Tuchel. „Ich habe eine Grenze überschritten, die ich als Trainer nicht hätte überschreiten sollen.“

sid/dpa

2. Bundesliga

Der 5. Spieltag

Hamburger SV – SV Darmstadt 98	1:2					
1. FC Magdeburg – Hannover 96	0:4					
SC Paderborn – Holstein Kiel	7:2					
SV Sandhausen – 1. FC Nürnberg	1:2					
Jahn Regensburg – Karlsruher SC	0:6					
Eintr. Braunschweig – Fortuna Düsseldorf	2:2					
FC Hansa Rostock – FC St. Pauli	13:30					
SpVgg Greuther Fürth – 1. FC Kaiserslautern	13:30					
1. FC Heidenheim – Arminia Bielefeld	13:30					
Verein	Sp	G	U	V	Tore	Pkt
1. SC Paderborn	5	4	0	1	18:6	12
2. SV Darmstadt 98	5	4	0	1	9:4	12
3. 1. FC Heidenheim	4	3	0	1	7:1	9
4. Hamburger SV	5	3	0	2	6:3	9
5. Fortuna Düsseldorf	5	2	2	1	8:7	8
6. Holstein Kiel	5	2	2	1	11:12	8
7. FC St. Pauli	4	2	1	1	9:6	7
8. Hannover 96	5	2	1	2	10:8	7
9. Karlsruher SC	5	2	1	2	12:11	7
10. 1. FC Kaiserslautern	4	2	1	1	6:5	7
11. 1. FC Nürnberg	5	2	1	2	6:7	7
12. Jahn Regensburg	5	2	1	2	5:7	7
13. SV Sandhausen	5	2	0	3	7:8	6
14. FC Hansa Rostock	4	2	0	2	3:6	6
15. Greuther Fürth	4	0	3	1	5:7	3
16. 1. FC Magdeburg	5	1	0	4	5:13	3
17. Eintr. Braunschweig	5	0	1	4	2:11	1
18. Arminia Bielefeld	4	0	0	4	2:9	0

Hamburger SV – Darmstadt 98

1:2
Tore: 0:1 P. Pfeiffer (4.), 0:2 P. Tietz (7.), 1:2 Königsdorffer (87.).
Schiedsrichter: Robert Schröder (Hannover). Zusch.: 43 943.
Gelb-Rote Karte: - / Gjasula (59./wiederholtes Foulspiel). Rote Karte: Opoku (64./Tätlichkeit), Königsdorffer (89./Tätlichkeit) / -.

SC Paderborn 07 – Holstein Kiel

7:2
Tore: 1:0 Muslija (7./Foulelfmeter), 1:1 Korb (10.), 2:1 Justvan (13.), 3:1 Obermair (25.), 4:1 Platte (29.), 5:1 Platte (38.), 5:2 Skrzybski (45.+1), 6:2 Pieringer (52.), 7:2 Srbenyi (80.).
Schiedsrichter: Florian Exner (Münster). Zuschauer: 9641. Besonderes Vorkommnis: Huth (SC Paderborn 07) hält Foulelfmeter von Mühling (Holstein Kiel) (84.).

SV Sandhausen – 1. FC Nürnberg

1:2
Tore: 1:0 Ajdini (33.), 1:1 Daferner (49.), 1:2 Duah (90.+3).
Schiedsrichter: Max Burda (Berlin). Zuschauer: 5701.

Jahn Regensburg – Karlsruher SC

0:6
Tore: 0:1 Mar. Franke (7.), 0:2 Nebel (14.), 0:3 Gondorf (43.), 0:4 Schleusener (48.), 0:5 Schleusener (66.), 0:6 Breithaupt (78.).
Schiedsrichter: Michael Bacher (Amerang). Zuschauer: 9612.

1. FC Magdeburg – Hannover 96

0:4
Tore: 0:1 Beier (14.), 0:2 Krajin (44.), 0:3 Muroya (56.), 0:4 Teuchert (90.+1).
Schiedsrichter: Robert Kampka (Mainz). Zuschauer: 23 908.

Eintracht Braunschweig – Fortuna Düsseldorf

2:2
Tore: 1:0 Krauß (56.), 1:1 Gavory (61.), 2:1 Donkor (70.), 2:2 Sobottka (71.).
Schiedsrichter: Bastian Dankert (Rostock). Zuschauer: 17471.

Der 6. Spieltag:

Freitag, 26. August: Fortuna Düsseldorf – SSV Jahn Regensburg, DSC Arminia Bielefeld – Eintr. Braunschweig (beide 18:30).
Samstag, 27. August: FC St. Pauli – SC Paderborn 07, SV Darmstadt 98 – 1. FC Heidenheim, Karlsruher SC – FC Hansa Rostock (alle 13:00), 1. FC Nürnberg – Hamburger SV (20:30).
Sonntag, 28. August, 22:13:30 Uhr: 1. FC Kaiserslautern – 1. FC Magdeburg
Sonntag, 28. August: Hannover 96 – SpVgg Greuther Fürth, Holstein Kiel – SV Sandhausen (beide 13:30).

3. Liga

Der 5. Spieltag

1860 München – Hallescher FC	3:1					
Wehen Wiesbaden – VfL Osnabrück	1:1					
SV Waldhof Mannheim – Borussia Dortmund II	2:1					
SC Freiburg II – FC Viktoria Köln	1:0					
Rot-Weiß Essen – FC Ingolstadt 04	2:2					
Dynamo Dresden – SV Elversberg	2:3					
1. FC Saarbrücken – Erzgebirge Aue	0:0					
VfB Oldenburg – SC Verl	13:00					
SV Meppen – MSV Duisburg	14:00					
FSV Zwickau – SpVgg Bayreuth	Mo., 19:00					
Verein	Sp	G	U	V	Tore	Pkt
1. 1860 München	5	5	0	0	13:4	15
2. SV Elversberg	5	4	0	1	16:7	12
3. FC Ingolstadt	5	3	2	0	8:2	11
4. 1. FC Saarbrücken	5	3	2	0	4:0	11
5. SC Freiburg II	5	3	1	1	6:4	10
6. SVW Mannheim	5	3	1	1	10:10	10
7. FC Viktoria Köln	5	3	0	2	8:6	9
8. Wehen Wiesbaden	5	2	2	1	11:5	8
9. SV Meppen	4	2	1	1	10:7	7
10. MSV Duisburg	4	2	1	1	6:4	7
11. Dynamo Dresden	5	2	0	3	10:9	6
12. VfL Osnabrück	5	1	2	2	3:4	5
13. Borussia Dortmund II	5	1	1	3	3:8	4
14. SpVgg Bayreuth	4	1	0	3	2:6	3
15. Hallescher FC	5	1	0	4	5:10	3
16. Erzgebirge Aue	5	0	3	2	3:8	3
17. FSV Zwickau	4	1	0	3	3:11	3
18. Rot-Weiß Essen	5	0	2	3	6:14	2
19. VfB Oldenburg	4	0	1	3	3:7	1
20. SC Verl	4	0	1	3	2:6	1

SV Wehen Wiesbaden – VfL Osnabrück

1:1
Tore: 1:0 Froese (46.), 1:1 Simakala (83.).
Schiedsrichter: Sven Waschitzki-Günther (Essen).

TSV 1860 München – Hallescher FC

3:1
Tore: 1:0 Kobylanski (34.), 2:0 Deichmann (61.), 2:1 Bolyki (74.), 3:1 Boyamba (80./Foulelfmeter).
Schiedsrichter: Steven Greif (Gotha). Zuschauer: 15 000 (ausverkauft). Gelb-Rote Karte: - / Deniz (27./wiederholtes Foulspiel). Rote Karte: Rieder (57./grobes Foulspiel) / -.

SV Waldhof Mannheim – Borussia Dortmund II

2:1
Tore: 0:1 Njinmah (3.), 1:1 Bahn (63.), 2:1 Bahn (71.).
Schiedsrichter: Lukas Benen (Nordhorn). Zuschauer: 7987.

Rot-Weiss Essen – FC Ingolstadt 04

2:2
Tore: 1:0 Bastians (9./Handelfmeter), 2:0 Engelmann (32.), 2:1 Bech (84.), 2:2 Bech (88.).
Schiedsrichter: Lars Erbst (Gerlingen). Zuschauer: 14 000.

Dynamo Dresden – SV Elversberg

2:3
Tore: 0:1 Correia (4.), 0:2 Schnellbacher (20.), 1:2 A. Arslan (40.), 1:3 Correia (60.), 2:3 A. Arslan (90.+2).
Schiedsrichter: Sven Jablonski (Bremen). Zuschauer: 19 899.

1. FC Saarbrücken – Erzgebirge Aue

0:0
Schiedsrichter: Dr. Robin Braun (Wuppertal). Zusch.: 10 000.

SC Freiburg II – Viktoria Köln

1:0
Tore: 1:0 R. Wagner (43.).
Schiedsrichter: Martin Speckner (Schnaittach).

Torschützen:

Luca Schnellbacher (SV Elversberg) 5
Ahmet Arslan (Dynamo Dresden) 4

Der 6. Spieltag

Freitag, 26. August: Hallescher FC – SV Meppen (19:00).
Samstag, 27. August: FC Viktoria Köln – TSV 1860 München, VfL Osnabrück – 1. FC Saarbrücken, SC Verl – FSV Zwickau, SpVgg Bayreuth – Rot-Weiss Essen, FC Ingolstadt 04 – SV Wehen Wiesbaden, SV Elversberg – SV Waldhof Mannheim (alle 14:00).
Sonntag, 28. August: Borussia Dortmund II – SC Freiburg II (13:00), FC Erzgebirge Aue – SG Dynamo Dresden (14:00).
Montag, 29. August: MSV Duisburg – VfB Oldenburg (19:00).

Uefa schließt Milliarden-TV-Deal ab

NEW YORK. Die Europäische Fußball-Union Uefa hat die Medienrechte für seine Vereinswettbewerbe laut Berichten für knapp 1,5 Milliarden Euro in den USA verkauft. Der Konzern Paramount Global, der hinter dem TV-Sender CBS steht, sicherte sich die Lizenzen für die Champions-, Europa- sowie Conference League und setzte sich dabei gegen Amazon durch. CBS bestätigte die neue Vereinbarung, die ab der Saison 2024/2025 gilt, am Freitagabend. Genaue Zahlen nannte CBS aber nicht.

CBS hatte diese Wettbewerbe in den USA schon vorher übertragen, jedoch zu deutlich günstigeren Konditionen. Der neue Vertrag läuft über sechs Jahre, pro Saison kassiert die Uefa laut „The Athletic“ 250 Millionen Euro. Bisher waren es 100 Millionen pro Spielzeit. Für die spanischsprachigen Rechte werde es einen separaten Verkauf geben.

Ab 2024 soll auch die von der Uefa schon lange geplante Reform der Königsklasse in Kraft treten. Damit sollen zusätzliche Einnahmen generiert werden. Das CL-Finale zwischen Real Madrid und dem FC Liverpool (1:0) hatten im Mai 2,8 Millionen Zuschauer im CBS-Netzwerk geschaut, so viele wie noch nie. 2026 findet die Fußball-WM in den USA, Kanada und Mexiko statt.

dpa

Die Fakten zum Spieltag

TORE: 16	ZUR HALBZEIT: 9	ELFMETER: 4	ZUSCHAUER INSGESAMT: 275 346
GELBE KARTEN: 28	GELB-ROTE KARTEN: 1	ROTE KARTEN: 0	ZUSCHAUER IM SCHNITT: 39 335

AM BESTEN BESUCHTES SPIEL: Borussia Dortmund - SV Werder Bremen

81 365 Zuschauer

Die Bundesligatabelle

Pl.	Verein	Sp.	Gew.	Un.	Verl.	Heim	Auswärts	Tore	Diff.	Pt.		
C 1.	Bor. Mönchengladbach	3	2	1	0	4:1	6	2:2	1	6:3	+3	7
C 2.	1. FC Union Berlin	3	2	1	0	5:2	6	0:0	1	5:2	+3	7
C 3.	1. FSV Mainz 05	3	2	1	0	0:0	1	4:2	6	4:2	+2	7
C 4.	FC Bayern München	2	2	0	0	2:0	3	6:1	3	8:1	+7	6
E 5.	SC Freiburg	3	2	0	1	1:3	0	5:0	6	6:3	+3	6
E 6.	1899 Hoffenheim	3	2	0	1	3:2	3	4:3	3	7:5	+2	6
7.	Borussia Dortmund	3	2	0	1	3:3	3	3:1	3	6:4	+2	6
8.	SV Werder Bremen	3	1	2	0	2:2	1	5:4	4	7:6	+1	5
9.	1. FC Köln	2	1	1	0	3:1	3	2:2	1	5:3	+2	4
10.	FC Augsburg	3	1	0	2	1:6	0	2:1	3	3:7	-4	3
11.	RB Leipzig	3	0	2	1	2:2	1	2:3	1	4:5	-1	2
12.	VfB Stuttgart	3	0	2	1	1:2	1	2:2	1	3:4	-1	2
13.	FC Schalke 04	3	0	2	1	2:2	1	1:3	1	3:5	-2	2
14.	VfL Wolfsburg	3	0	2	1	2:2	2	0:2	0	2:4	-2	2
15.	Hertha BSC	3	0	1	2	1:1	1	1:4	0	2:5	-3	1
R 16.	Eintracht Frankfurt	2	0	1	1	1:6	0	1:1	1	2:7	-5	1
A 17.	VfL Bochum	2	0	0	2	1:2	0	2:3	0	3:5	-2	0
A 18.	Bayer 04 Leverkusen	3	0	0	3	1:5	0	0:1	0	1:6	-5	0

C = Champions League E = Europa League R = Relegation A = Absteiger

Der Spieler des Tages

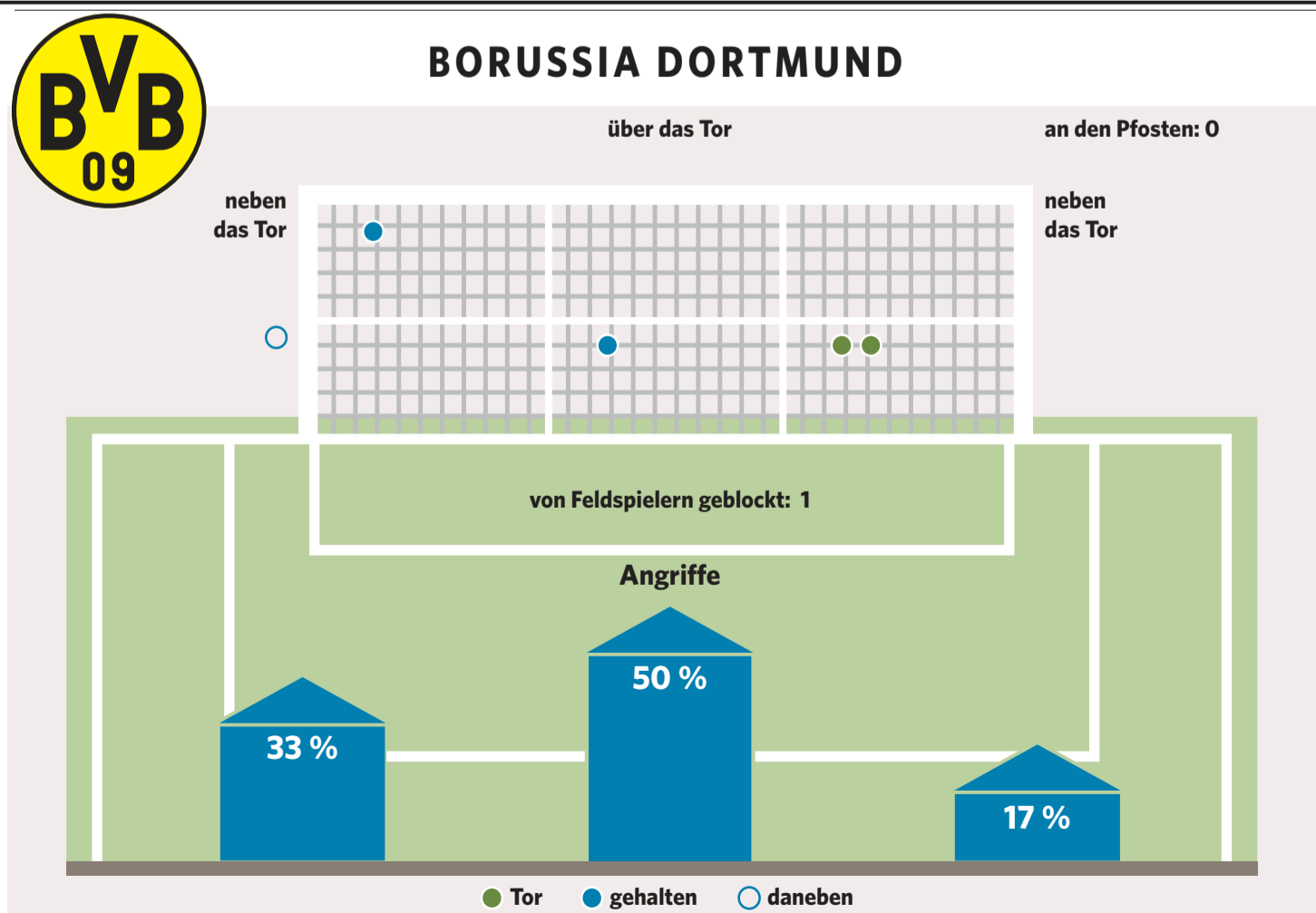


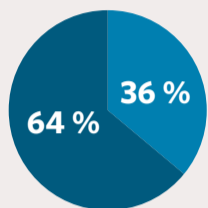
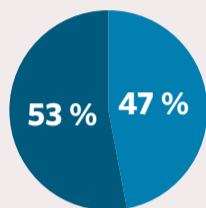
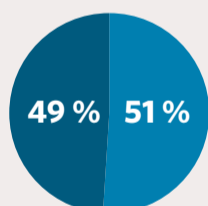
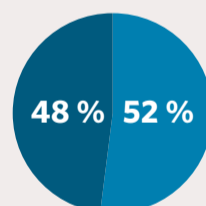
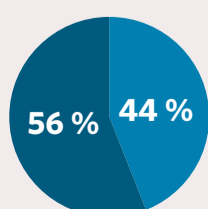
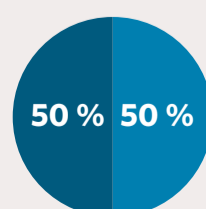
Oliver Burke

Es waren unfassbare Szenen, die sich im Dortmunder Signal-Iduna-Park abspielten – und definitiv das bisherige Karriere-Highlight von Oliver Burke. Es lief die 95. Minute im Spiel des BVB gegen Werder Bremen, die Borussia hatte in den Minuten zuvor bereits einen Zwei-Tore-Vorsprung verspielt. Als alle bereits von einem Last-Minute-Remis ausgingen, zog Werder-Neuzugang Burke noch einmal einen Sprint an. Er überlief seinen Gegenspieler Marius Wolf und jagte den Ball an Schlussmann Gregor Kobel vorbei in die Maschen – 3:2! Es war Burks zweites spielentscheidendes Tor in Serie, erst vergangene Woche netzte er ebenfalls in der fünften Minute der Nachspielzeit zum Ausgleich gegen den VfB Stuttgart. Der Stern des flinken Angreifers scheint an der Weser endlich aufzugehen. Bereits 2016 – Burke war damals gerade einmal 19 Jahre alt – waren RB Leipzig die Dienste des Torjägers 15 Millionen Euro wert. Doch Burke gelang der Durchbruch nicht, nach nur einer Saison folgte der schnelle Abschied nach England zu West Bromwich Albion. Doch auch dort konnte der heute 25-Jährige die Erwartungen nicht erfüllen. Die folgenden Jahre waren von etlichen Leihen und Vereinswechseln geprägt, Werder Bremen ist bereits die achte Station Burkes noch junger Profikarriere. Noch nie zuvor legte er einen derart vielversprechenden Auftakt hin. Sollte er weiter solche Spielentscheiderqualitäten an den Tag legen, dürfte es an der Weser nur Gewinner geben – Werder und den schon unzählige Male abgeschrieben Oliver Burke.

Foto: imago

Die Torschussanalyse



**BORUSSIA
M'GLADBACH****1:0**
(1:0) FR.
★ ★**HERTHA BSC****Schiedsrichter:** Jöllenbeck (Freiburg) **Zuschauer:** 48 411 (90 %), BORUSSIA-PARK
Torschütze: 1:0 Plea (34. Elfmeter)**System:** 4-2-3-1, **Trainer:** Farke**Team:** Sommer - Scally, Itakura, Elvedi, Bensebaini - Kramer, Kone - Hofmann (90. Wolf), Neuhaus (90. Friedrich), Plea (90. Herrmann) - Thuram
Bank: Sippel, Netz, Jantschke, Stindl, Borges Sanches, Lainer
Karten: Herrmann 🟡 (2)
nicht verwandelte Elfmeter: Hofmann (70., gehalten)**System:** 4-3-3, **Trainer:** Schwarz**Team:** Christensen - Kenny, Uremovic, Kempf, Mittelstädt - Tousart (83. Boateng), Sunjic (57. Boetius), Serdar (83. Selke) - Lukebakio, Kanga (72. Jovetic), Ejuke (72. Dardai)
Bank: Pekarik, Richter, Darida, Ernst
Karten: Uremovic 🟡 (1)**Ballbesitz:****Gewonnene
Zweikämpfe:**
■ Heim
 ■ Gast
Begangene Fouls:**Schüsse auf das Tor:****Schüsse neben das Tor:****BORUSSIA
DORTMUND****2:3**
(1:0)
★ ★ ★ ★**SV WERDER
BREMEN****Schiedsrichter:** Badstüber (Windsbach) **Zuschauer:** 81 365 (ausverk.), SIGNAL IDUNA PARK
Torschützen: 1:0 Brandt (45.), 2:0 Guerreiro (77.), 2:1 Buchanan (89.), 2:2 Schmidt (90.), 2:3 Burke (90.)**System:** 4-2-3-1, **Trainer:** Terzic**Team:** Kobel - Wolf, Hummels (62. Süle), Schlotterbeck, Guerreiro - Bellingham, Dahoud (18. Can) - Brandt (62. Hazard), Reus, Bynoe-Gittens (62. Reyna) - Modeste (81. Moukoko)
Bank: Özcan, Meunier, Rothe, Meyer
Karten: Modeste 🟡 (1), Can 🟡 (1), Wolf 🟡 (1), Reus 🟡 (1)**System:** 3-5-2, **Trainer:** Werner**Team:** Pavlenka - Pieper, Veljkovic, Friedl - Weiser, Bittencourt (70. Schmidt), Groß (81. Gruev), Stage (62. Schmid), Jung (70. Buchanan) - Füllkrug, Ducksch (81. Burke)
Bank: Zetterer, Stark, Rapp, Agu
Karten: Füllkrug 🟡 (1)**Ballbesitz:****Gewonnene
Zweikämpfe:**
■ Heim
 ■ Gast
Begangene Fouls:**Schüsse auf das Tor:****Schüsse neben das Tor:****BAYER 04
LEVERKUSEN****0:3**
(0:2)
★ ★ ★ ★**1899 HOFFENHEIM****Schiedsrichter:** Reichel (Stuttgart) **Zuschauer:** 26 300 (87 %), BayArena
Torschützen: 0:1 Baumgartner (9.), 0:2 Kramaric (34.), 0:3 Rutter (78.)**System:** 4-2-3-1, **Trainer:** Seoane**Team:** Hradecky - Frimpong, Tah, Tapsoba (76. Bakker), Hincapie - Aranguiz (46. Palacios), Andrich (66. Paulinho) - Diaby, Azmoun (76. Amiri), Hlozek (46. Demirbay) - Schick
Bank: Fosu-Mensah, Kossounou, Lomb, Sinkgraven
Karten: Diaby 🟡 (1)**System:** 3-5-2, **Trainer:** Breitenreiter**Team:** Baumann - Kabak, Vogt, Akpoguma - Skov (70. Kaderabek), Prömel, Geiger (75. Rudy), Baumgartner (70. Dabbur), Angelino - Rutter (85. Bruun Larsen), Kramaric (85. Stiller)
Bank: Posch, Philipp, Quaresma, Samassekou
Karten: Kabak 🟡 (1), Rutter 🟡 (1), Angelino 🟡 (1), Akpoguma 🟡 (2)**Ballbesitz:****Gewonnene
Zweikämpfe:**
■ Heim
 ■ Gast
Begangene Fouls:**Schüsse auf das Tor:****Schüsse neben das Tor:****Tor-Garanten****TORJÄGER**

PL.	SPIELER	TORE
1.	Musiala, FC Bayern München	3
	Onisiwo, 1. FSV Mainz 05	3
3.	Baumgartner, 1899 Hoffenheim	2
	Becker, 1. FC Union Berlin	2
	Burke, SV Werder Bremen	2
	Bülter, FC Schalke 04	2
	Füllkrug, SV Werder Bremen	2
	Gregoritsch, SC Freiburg	2
	Grifo, SC Freiburg	2
	Nkunku, RB Leipzig	2
	Siebathe, 1. FC Union Berlin	2
	Thuram, Borussia Mönchengladbach	2
	Zoller, VfL Bochum	2
14.	Ahamada, VfB Stuttgart	1
	Aranguiz, Bayer 04 Leverkusen	1
	Bensebani, Borussia Mönchengladbach	1

TOP-SCORER

PL.	SPIELER	TORE	VORL.	PKT.
1.	Becker, 1. FC Union Berlin	2	2	4
2.	Musiala, FC Bayern München	3	0	3
	Onisiwo, 1. FSV Mainz 05	3	0	3
	Gregoritsch, SC Freiburg	2	1	3
	Siebathe, 1. FC Union Berlin	2	1	3
	Thuram, Borussia Mönchengladbach	2	1	3
	Plea, Borussia Mönchengladbach	1	2	3
	Reus, Borussia Dortmund	1	2	3
	Müller, FC Bayern München	1	2	3
	Kramaric, 1899 Hoffenheim	1	2	3
	Kalajdzic, VfB Stuttgart	0	3	3
12.	Baumgartner, 1899 Hoffenheim	2	0	2
	Burke, SV Werder Bremen	2	0	2
	Bülter, FC Schalke 04	2	0	2
	Füllkrug, SV Werder Bremen	2	0	2
	Grifo, SC Freiburg	2	0	2
	Nkunku, RB Leipzig	2	0	2
	Zoller, VfL Bochum	2	0	2
	Gnabry, FC Bayern München	1	1	2
	Demirovic, FC Augsburg	1	1	2
	Kainz, 1. FC Köln	1	1	2
	Kimmich, FC Bayern München	1	1	2
	Kolo Muani, Eintracht Frankfurt	1	1	2
	Lukebakio, Hertha BSC	1	1	2

Die Spiele heute**EINTRACHT FRANKFURT
1. FC KÖLN**

Deutsche Bank Park 15:30 Uhr

Vorauss. Aufstellung:Trapp - Tuta, Hasebe, Ndicka - Knauff, Rode, Sow, Pellegrini - Lindström, Götze - Borre
Trainer: Glasner
Heimbilanz: 22-11-13**Vorauss. Aufstellung:**Schwäbe - Schmitz, Kilian, Hübers, Hector - Skhiri, Olesen - Thielmann, Ljubicic, Kainz - Dietz
Trainer: Baumgart**VFL BOCHUM
FC BAYERN MÜNCHEN**

Venovia Ruhrstadion 17:30 Uhr

Vorauss. Aufstellung:Riemann - Gamboa, Ordets, Heintz, Janko - Losilla, Stöger - Asano, Holtmann - Zoller - Hofmann
Trainer: Reis
Heimbilanz: 8-7-20**Vorauss. Aufstellung:**Neuer - Pavard, de Ligt, Hernandez, Davies - Kimmich, Sabitzer - Coman, Sane - Müller, Mane
Trainer: Nagelsmann

★★★★★ große Klasse;

★★★★ stark; ★★★★★ Durchschnitt;

★★ schwach; ★ große Enttäuschung



VFL WOLFSBURG

0:0
(0:0)



FC SCHALKE 04



Schiedsrichter: Zwayer (Berlin) Zuschauer: 26 959 (90 %), Volkswagen Arena
Torschützen: keine

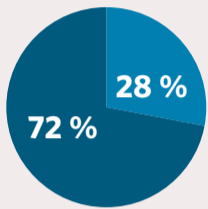
System: 4-2-3-1, Trainer: Kovac

Team: Casteels - Bornauw (46. Baku), Lacroix, van de Ven, Otavio - Guilavogui, Arnold - Kaminski (76. Paredes), Svanberg (59. Kruse), Marmoush (59. Philipp) - L. Nmecha
Bank: Pervan, Bialek, Brekalo, F. Nmecha, Franjic
Karten: Bornauw (1)

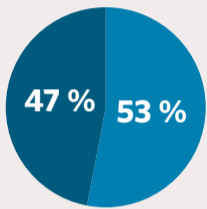
System: 4-3-3, Trainer: Kramer

Team: Schwolow - Brunner, Thiaw, Yoshida, Ouwejan (87. Calhanoglu) - Krauß (87. Aydin), Kral, Latza (46. Flick) - Zalazar (71. Larsson), Terodde (71. Polter), Bülter
Bank: Fährmann, Kaminski, Mollet
Karten: Latza (1), Thiaw (1), Bülter (1)
nicht verwandelte Elfmeter: Terodde (45., gehalten)

Ballbesitz:



Gewonnene Zweikämpfe:



Heim Gast

Begangene Fouls:



Schüsse auf das Tor:

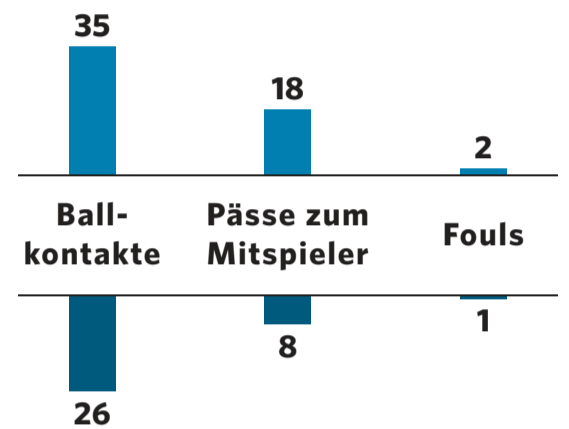


Schüsse neben das Tor:



Die Rivalen des Tages

KALAJDZIC



FC AUGSBURG

1:2
(1:1)



1. FSV MAINZ 05



Schiedsrichter: Stegemann (Niederkassel) Zuschauer: 23 755 (77 %), WWK ARENA
Torschützen: 0:1 Onisiwo (31.), 1:1 Demirovic (35.), 1:2 Lee (90.)

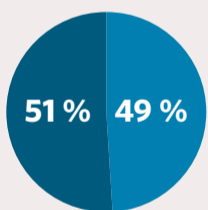
System: 3-5-2, Trainer: Maaßen

Team: Gikiewicz - Bauer, Gouweleeuw, Uduokhai - Pedersen (85. Caligiuri), Maier (68. Vargas), Gruezo (85. Baumgartlinger), Rexhbecaj, Iago - Demirovic (71. Hahn), Jensen (68. Pepi)
Bank: Petkov, Klein, Niederlechner, Framberger
Karten: Gouweleeuw (2), Rexhbecaj (2)

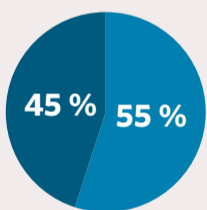
System: 3-5-2, Trainer: Svensson

Team: Zentner - Bell, Hack, Leitsch - Widmer (75. Fernandes), Stach (88. Barreiro), Kohr, Fulgini (68. Lee), Martin - Burkardt (75. Burgzorg), Onisiwo (88. Mustapha)
Bank: Dahmen, Caci, Tauer, Ingvarsten
Karten: Bell (2), Burkardt (1)
nicht verwandelte Elfmeter: Martin (62., gehalten)

Ballbesitz:

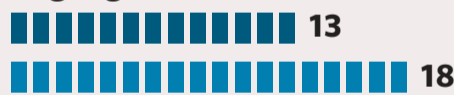


Gewonnene Zweikämpfe:

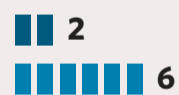


Heim Gast

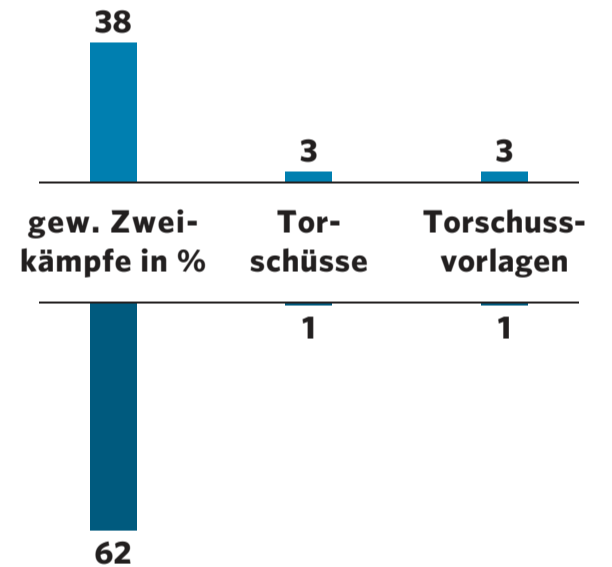
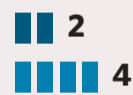
Begangene Fouls:



Schüsse auf das Tor:



Schüsse neben das Tor:



1. FC UNION BERLIN

2:1
(2:0)



RB LEIPZIG



Schiedsrichter: Aytekin (Oberasbach) Zuschauer: 21 056 (99 %), An der Alten Försterei
Torschützen: 1:0 Siebatcheu (32.), 2:0 Becker (38.), 2:1 Orban (83.)

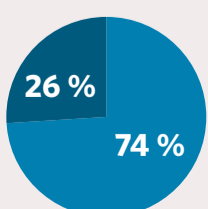
System: 3-5-2, Trainer: Fischer

Team: Rönnow - Jaeckel, Knoche, Leite - Trimmel, Schäfer (74. Haraguchi), Khedira, Haberer (74. Thorsby), Ryerson (80. Gießelmann) - Becker (74. Michel), Siebatcheu (62. Behrens)
Bank: Grill, Seguin, Doekhi, Leweling
Karten: Rönnow (1), Behrens (1)

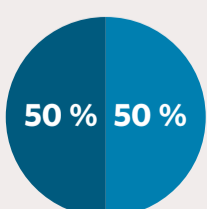
System: 3-1-4-2, Trainer: Tedesco

Team: Blaswich - Simakan, Orban, Gvardiol (46. Halstenberg) - Kampl (62. Haidara) - Henrichs, Laimer (71. Silva), Olmo (78. Forsberg), Raum - Werner, Nkunku
Bank: Nickisch, Novoa, Schlager, Ba
Karten: Kampl (1)

Ballbesitz:



Gewonnene Zweikämpfe:



Heim Gast

Begangene Fouls:



Schüsse auf das Tor:



Schüsse neben das Tor:



GREGORITSCH

Die Spiele am 4. Spieltag

Freitag, 26.08.
SC Freiburg - VfL Bochum, 20.30 Uhr

Samstag, 27.08.
1. FSV Mainz 05 - Bayer 04 Leverkusen, 15.30 Uhr
FC Schalke 04 - 1. FC Union Berlin, 15.30 Uhr
Hertha BSC - Borussia Dortmund, 15.30 Uhr
RB Leipzig - VfL Wolfsburg, 15.30 Uhr
1899 Hoffenheim - FC Augsburg, 15.30 Uhr
FC Bayern München - Borussia M'gladbach, 18.30 Uhr

Sonntag, 29.08.
1. FC Köln - VfB Stuttgart, 15.30 Uhr
SV Werder Bremen - Eintracht Frankfurt, 17.30 Uhr

Top Five

Die European Championships in München gehen zu Ende. Das waren die Sportstätten:



1

Olympiahalle

Die European Championships, die an diesem Sonntag in München zu Ende gehen, werden auch gerne als „Mini Olympia“ bezeichnet. Eine Parallele ist die legendäre Olympiahalle, in der schon 1972 geturnt wurde. Auch 50 Jahre später ist sie der zentrale Punkt der Europameisterschaften im Kunstturnen. 15 500 Zuschauer haben in der Sportstätte Platz. Damit ist die größte Veranstaltungshalle der Stadt München und der zweitgrößte Veranstaltungsort im Olympiapark.



2

Rudi-Sedlmayer-Halle

In der Rudi-Sedlmayer-Halle werden die Wettkämpfe im Tischtennis ausgetragen. Ursprünglich wurde sie 1972 als Ort für das olympische Basketballturnier gebaut. Seitdem wurde die Halle, die nach einem Mitglied des Organisationskomitees der Sommerspiele 1972 benannt wurde, auch für Konzerte verwendet. Unter anderem Bruce Springsteen und Queen, zahlreiche Messen und der Eurovision Songcontest 1983 fanden dort statt. Seit 2011 ist die Halle die Heimat des FC Bayern Basketball. Rund 6700 Zuschauer haben darin Platz.



3

Regattastrecke

Auf der Regattaanlage in Oberschleißheim am Nordrand von München werden 2022 erstmals die Europameisterschaften im Rudern und im Kanu-Rennsport zu Gast sein. Die Anlage ist 2,23 Kilometer lang und wurde 1972 künstlich angelegt. Eine Besonderheit ist, dass die Strecke parallel zu den hier vorherrschenden Südwest- und Nordostwinden gebaut wurde. Dadurch ist gewährleistet, dass auch bei starkem Wind Fairness herrscht. Auf den Tribünen im Zielbereich haben etwa 9000 Personen sitzend Platz, zudem gibt es rund 16 000 Stehplätze.



4

Olympiastadion

Das zentrale Stadion der Wettkämpfe ist das Münchner Olympiastadion. In der Arena mit dem markanten Dach kämpfen die Leichtathleten um den Europameisterschaftstitel. Zwischen 1972 und 2005 war die Sportstätte das Heimstadion des FC Bayern München. Auch dem Stadtrivalen 1860 München diente sie mit langen Unterbrechungen bis 2005 als Heimstätte. Von 2020 bis zur Insolvenz des Vereins in diesem Jahr spielte zudem Türkücü München darin. Nach Renovierungsarbeiten fasst das Stadion 69 250 Zuschauer.



5

Olympiabergr

Anlässlich der Olympischen Spiele 1972 wurde der Olympiapark gebaut, seitdem fanden dort 33 Weltmeisterschaften, zwölf Europameisterschaften und fast 100 deutsche Meisterschaften in verschiedenen sportlichen Disziplinen statt. Unter anderem im Olympiasee messen sich die besten Triathleten Europas. Nach dem Schwimmen wird der Dreikampf mit Radfahren am Olympiabergr fortgesetzt. Zudem errichtete man auf der Rasenfläche einen anspruchsvoller BMX-Park für die Freestyle.

Ergebnisse und Tabellen

FUSSBALL

Regionaliga Südwest, 3. Spieltag:

SG Barockstadt Fulda Lehnerz – FSV Mainz 05 II 1:3
Tore: 1:0 Grösch (59. Foulelfmeter), 1:1 Mizuta (69.), 1:2 Mizuta (79.), 1:3 Brandstetter (86.). Schiedsrichter: Reif (St. Sebastian). Zuschauer: 2700.

FSV Frankfurt – KSV Hessen Kassel 3:1
Tore: 1:0 Boutakhrif (27.), 2:0 Peters (29.), 3:0 Reutter (52.), 3:1 Durma (53.). Schiedsrichter: Heiker (). Zuschauer: 1440.

VfR Wormatia Worms – VfB Stuttgart II 0:1
Tor: 0:1 Weik (58.). Schiedsrichter: Hasmann (Neunkirchen). Zuschauer: 920.

SV Eintracht Trier 05 – SSV Ulm 1846 Fußball 0:1
Tor: 0:1 Rühle (72.). Schiedsrichter: Gref (). Zuschauer: 2864. Gelb-Rote Karte: Kinscher (45./SV Eintracht Trier 05/Foulspieler).

Bahlinger SC – TSV Steinbach Haiger 0:5
Tore: 0:1 Ampadu Wiafe (2.), 0:2 Kircher (5.), 0:3 Kircher (71.), 0:4 Singer (74.), 0:5 Stock (85.). Schiedsrichter: Wacker (). Zuschauer: 640.

SGV Freiberg – FC 08 Homburg 2:0
Tore: 1:0 Barini (74.), 2:0 Barini (79.). Schiedsrichter: Michel (). Zuschauer: 712.

Verein	Sp	G	U	V	Tore	Pkt
1. SSV Ulm 1846	3	3	0	0	6:0	9
2. FC 08 Homburg	3	2	0	1	10:3	6
3. VfR Aalen	3	2	0	1	6:3	6
4. VfB Stuttgart II	3	2	0	1	7:5	6
5. TSG Balingen	3	2	0	1	5:4	6
6. 1899 Hoffenheim II	3	2	0	1	9:9	6
7. FSV Mainz 05 II	3	2	0	1	4:5	6
8. FSV Frankfurt	3	2	0	1	4:8	6
9. TSV Steinbach	3	1	0	2	5:2	3
10. Kickers Offenbach	2	1	0	1	5:3	3
11. Eintracht Trier	3	1	0	2	5:5	3
12. SGV Freiberg	3	1	0	2	5:5	3
13. Wormatia Worms	3	1	0	2	1:2	3
14. Astoria Walldorf	3	1	0	2	5:8	3
15. SG Fulda-Lehnerz	3	1	0	2	2:6	3
16. Bahlinger SC	3	1	0	2	3:8	3
17. TuS RW Koblenz	2	0	1	1	3:5	1
18. Hessen Kassel	3	0	1	2	3:7	1

Oberliga Baden-Württemberg: Stuttgarter Kickers – TSG Backnang 1:1, 1. Göppinger SV – FV Ravensburg 3:3, Sport-Union Neckarsulm – FC 08 Villingen 0:1, Freiburger FC – FSV Bissingen 1:4, SSV Reutlingen – SV Oberachern 1:1, FC Holzhausen – FC Nöttingen 3:1.

Verein	Sp	G	U	V	Tore	Pkt
1. SGS Großaspach	3	3	0	0	10:4	9
2. Stuttgarter Kickers	4	2	2	0	7:2	8
3. 1. Göppinger SV	4	2	2	0	10:6	8
4. ATSV Mutschelbach	3	2	1	0	9:2	7
5. SSV Reutlingen	4	2	1	1	7:5	7
6. SV Oberachern	4	1	3	0	7:4	6
7. FC 08 Villingen	3	2	0	1	2:1	6
8. FC Holzhausen	3	2	0	1	6:6	6
9. FSV Bissingen	4	2	0	2	6:6	6
10. FSV Hollenbach	3	1	2	0	5:4	5
11. Rielasingen-Arlen	3	1	1	1	4:5	4
12. FC Nöttingen	4	1	1	2	7:9	4
13. 1. CFR Pforzheim	3	1	0	2	6:7	3
14. FV Ravensburg	4	0	3	1	5:6	3
15. SU Neckarsulm	4	0	2	2	4:7	2
16. TSG Backnang	4	0	1	3	4:9	1
17. Offenburger FV	3	0	1	2	0:8	1
18. Freiburger FC	4	0	0	4	3:11	0

Verbandsliga Württemberg: Spfr. Dorfmerkingen – TSV Essingen 0:1, Spfr. Schwäbisch Hall – FV Biberach 1:1, TSG Hoffheimer-Unterrömbach – SC Geislingen 2:2, 1. FC Normannia Gmünd – TSV Berg 0:1, SSV Ehingen-Süd – SKV Rutesheim 2:4, VfL Sindelfingen – TSG Tübingen 4:1, VfL Pfullingen – SV Fellbach 2:3, FC Wangen – VfL Nagold 7:0.

Verein	Sp	G	U	V	Tore	Pkt
1. TSV Berg	4	3	1	0	6:2	10
2. TSV Ilshofen	3	3	0	0	7:1	9
3. TSG Tübingen	4	3	0	1	9:5	9
4. SV Fellbach	4	3	0	1	7:4	9

5. FC Wangen	4	2	1	1	10:3	7
6. Spfr. Schwäbisch Hall	4	2	1	1	6:4	7
7. FV Biberach	4	2	1	1	9:8	7
8. TSG Hoffheimerweiler	4	2	1	1	8:7	7
9. 1. FC Normannia Gmünd	4	2	0	2	9:2	6
10. SSV Ehingen-Süd	4	2	0	2	11:12	6
11. SKV Rutesheim	4	2	0	2	10:11	6
12. TSV Essingen	4	2	0	2	3:5	6
13. Spfr. Dorfmerkingen	4	1	0	3	4:4	3
14. Calcio Leinf.-Echterd.	3	1	0	2	5:6	3
15. VfL Sindelfingen	4	1	0	3	7:9	3
16. SC Geislingen	4	0	2	2	5:13	2
17. VfL Pfullingen	4	0	1	3	5:11	1
18. VfL Nagold	4	0	0	4	5:19	0

Landesliga Württemberg, Staffel 1: VfB Neckarrens – NK Croatia Bietigheim 3:3, TSV Crailsheim – TV Oeffingen 5:2, FV Löchgau – TSV Ilshofen II 8:1, Heilbronn – SV Kaisersbach 2:0. **Staffel 2:** Donzdorfer JC – TSGV Waldstetten 0:1, FC Frickenhausen – FC Blaubeuren 3:3, Türk SpV Neu-Ulm – TV Echterdingen abges., TSV Oberensingen – TSV Bad Boll 1:1, 1. FC Heiningen – SSG Ulm 1:3. **Staffel 3:** VfB Bösingen – TSV Ofterdingen 1:2, SV Zimmern o.R. – SV Seedorf 3:1.

DFB-Pokal der Frauen, 1. Runde:
ATS Buntentor – Hamburger SV 2:0 i.E.
Saalfeld Titans – Karlsruher SC 1:11

GOLF

US-PGA-Tour in Wilmington/Delaware, (Par 71), Stand nach 2 von 4 Runden: 1. Adam Scott (Australien) 134 Schläge (65+69); 2. Cameron Young (USA) 135 (67+68); Corey Connors (Kanada) 135 (68+67); Jordan Spieth (USA) 135 (68+67); Scottie Scheffler (USA) 135 (68+67); 6. Xander Schauffele (USA) 136 (67+69); Patrick Cantlay (USA) 136 (68+68); Scott Stallings (USA) 136 (68+68); Rory McIlroy (Nordirland) 136 (68+68); Cameron Davis (Australien) 136 (69+67).

BASKETBALL

Supercup in Hamburg:
Italien – Tschechien 96:80, Deutschland – Serbien 56:83.

TURNEN

European Championships in München:
Männer, Mannschaft: 1. Großbritannien (Joe Fraser, James Hall, Jake Jackson, Gianni Reghini-Moran, Courtney Tulloch) 254,295 Pkt., 2. Italien (Yumin Abbadini, Nicola Bartolini, Lorenzo Minh Casali, Andrea Cingolani, Matteo Levantesi) 247,494; 3. Türkei (Ferhat Arican, Adem Asil, Mehmet Ayberk Kosak, Ahmet Önder, Kerem Sener) 246,162; 4. Schweiz 243,994; 5. Frankreich 243,792; 6. Ungarn 243,527; 7. Deutschland (Lukas Dauser/Unterhaching, Nils Dunkel/Halle/Saale, Lucas Kochan/Cottbus, Andreas Toba/Hannover, Glenn Trebing/Hannover) 241,359; 8. Spanien 240,394; 9. Ukraine 243,461 (Qualifikation); 10. Rumänien 241,829.

KANU

European Championships in München:
Männer, Canadier-Einer, 1000 m: 1. Catalin Chirila (Rumänien) 3:49,681 Min.; 2. Martin Fuksa (Tschechien) +0,351 Sek.; 3. Carlo Tacchini (Italien) +1,956; 4. Pawlo Altuchow (Ukraine) +4,930; 5. Adrien Bart (Frankreich) +5,666; 6. Wiktor Glazunow (Polen) +6,442; 7. Sergej Tarnowski (Moldau) +7,321; 8. Balazs Adolf (Ungarn) +7,471; 9. Matej Rusnak (SLO) +14,432; 10. Ignacio Calvo Moya (Spanien) +0,812 (Halbfinale). **Kajak-Einer, 1000 m:** 1. Balint Kopasz (Ungarn) 3:29,898 Min.; 2. Fernando Pimenta (Portugal) +2,066 Sek.; 3. Artur Peters (Belgien) +2,503; 4. Jakob Thordsen (Hannover) +4,856; 5. Samuele Burgo (Italien) +4,888; 6. Bojan Zdelar (Serbien) +5,061; 7. Martin Nathell (Schweden) +6,450; 8. Daniel Johnson (Großbritannien) +7,941; 9. Rene Holten Poulsen (Dänemark) +13,003; 10. Andrej Olijnik (Litauen) 3:37,054 (B-Finale). **Kajak-Vierer, 500 m:** 1. Deutschland (Max Rendschmidt/Eszen, Tom Liebscher/Dresden, Jacob Schopf/Potsdam, Max Lemke/Potsdam) 1:20,282 Min.; 2. Slowakei (Samuel Balazs, Denis Mysak, Csaba Zalka, Adam Botek) +0,595 Sek.; 3. Frank-

reich (Guillaume Burger, Maxime Beaumont, Quilian Koch, Guillaume Le Floch) +0,620; 4. Ungarn +0,712; 5. Ukraine +0,737; 6. Litauen +0,839; 7. Spanien +1,924; 8. Serbien +2,968; 9. Portugal +5,051; 10. Lettland 1:22,871 (Halbfinale). **Kajak-Zweier, 200 m:** 1. Manfredi Rizza/Andrea Domenico Di Liberto (Italien) 31,662 Sek.; 2. Jakob Stepun/Bartosz Grabowski (Polen) +0,011 Sek.; 3. Arturas Seja/Ignas Navakauskas (Litauen) +0,016; 4. Jonas Draeger/Moritz Forstedt (Dresden/Magdeburg) +0,362; 5. Cristian Toro/Carlos Garrote (Spanien) +0,535; 6. Aleksejs Rumjancevs/Aldis Arturs Vilde (Lettland) +0,697; 7. Mark Balaska/Kolos Cszmadia (Ungarn) +0,869; 8. Marko Novakovic/Vladimir Torubarov (Serbien) +1,093; 9. Theodor Orban/Petter Menning (Schweden) +1,389; 10. Tomas Sobisek/Jakub Brabec (Tschechien) 33,528 (Halbfinale). **Canadier-Einer, 5000 m:** 1. Sebastian Brendel (Potsdam) 22:50,803 Min.; 2. Balazs Adolf (Ungarn) +1,881 Sek.; 3. Carlo Tacchini (Italien) +22,543; 4. Diego Romero (Spanien) +27,871; 5. Andrej Sacharow (Ukraine) +106,170 Min.; 6. Manfredi Palinger (Österreich) +133,074; 7. Lukas Witkowski (Polen) +200,822.

Canadier-Einer, 200 m: 1. Henrikas Zastauskas (Litauen) 39,832 Sek.; 2. Pablo Grana (Spanien) +0,062 Sek.; 3. Oleksii Koliadych (Polen) +0,334; 4. Sasa Nadiradze (Georgien) +0,730; 5. David Korinszky (Ungarn) +0,839; 6. Petr Fuksa (Tschechien) +0,858; 7. Helder Silva (Portugal) +1,373; 8. Oleg Nuta (Rumänien) +1,141; 9. Oleh Borowyk (Ukraine) +1,743; 10. Mattia Alfonsi (Italien) +40,556 (Halbfinale); ... 12. Fabien Schatz (Potsdam) 41,140.

Frauen, Kajak-Zweier, 500 m: 1. Karolina Naja/Anna Pulawska (Polen) 1:41,418 Min.; 2. Hermien Peters/Lize Broek (Belgien) +0,812 Sek.; 3. Paulina Paszek/Jule Hake (Hannover/Lünen) +1,284; 4. Sara Fojt/Noemi Pupp (Ungarn) +2,118; 5. Linnea Stenliss/Moa Wilberg (Schweden) +3,380; 6. Manon Hostens/Lea Jamelot (Frankreich) +3,449; 7. Deborah Kerr/Emma Russell (Großbritannien) +3,754; 8. Ivana Kmetova/Lisa-Maria Gamsjager (Slowakei) +3,821; 9. Marija Dostanic/Kristina Bence (Serbien) +4,093; 10. Frederikke Mathiesen/Bolette Iversen (Dänemark) 1:45,454 (B-Finale).

Canadier-Zweier, 500 m: 1. Anastasiya Tschetwerikowa/Ljudmila Lusan (Ukraine) 1:57,672 Min.; 2. Giada Bragato/Bianka Nagy (Ungarn) +1,252 Sek.; 3. Sylwia Szczerbinska/Julia Walczak (Polen) +1,900; 4. Lisa Jahn/Sophie Koch (Berlin/Karlsruhe) +3,036; 5. Axelle Renard/Eugenie Dorange (Frankreich) +4,106; 6. Bethany Gill/Afton Fitzhery (Großbritannien) +6,802; 7. Beatrice Lamas/Ines Penetra (Portugal) +10,391; 8. Cristina Soutelo/Antia Romero (Spanien) +13,974; 9. Alzbeta Veverkova/Martina Malikova (Tschechien) +17,164.

Kajak-Einer, 200 m: 1. Emma Aastrand Jörgensen (Dänemark) 39,848 Sek.; 2. Anja Osteman (Slowenien) +0,213 Sek.; 3. Marta Walczykiewicz (Polen) +0,286; 4. Anna Lucz (Ungarn) +0,452; 5. Teresa Portela (Portugal) +1,288; 6. Melina Anderson (Schweden) +2,523; 7. Lara Feijoo (Spanien) +2,571; 8. Adara Aldina (Lettland) +3,351; 9. Inna Klinowa (Kasachstan) +3,377; 10. Olimpija Dushewa (Bulgarien) 43,242 (Halbfinale).

REITEN

Großer Preis in London/Großbritannien, Springprüfung mit Stechen: 1. Pieter Devos (Belgien) – Mom's Toupie de la Roque 0 Strafpkt./36,92 Sek. (Stechen); 2. Olivier Philippaerts (Belgien) – H&M Miro 0/37,20; 3. Jur Vrieling (Niederlande) – Comme-Laude W0/38,71; 4. Ellen Whitaker (Großbritannien) – Equine America Spacecake 0/39,78; 5. Scott Brash (Großbritannien) – Hello Mr President 4/38,65; 6. Edwina Tops-Alexander (Australien) – Fellow Castlefield 4/40,83; 7. Jodie Hall McAteer (Großbritannien) – Salt'n Peppa 4/1:17,04 Min. (1. Um-lauf); 8. Mike Kawai (Japan) – Goldwin 4/1:18,10; 9. Philipp Weishaupt (Riesenberg) – Coby 4/1:18,97; Johnny Pals (Niederlande) – Zarkava Hero 2/4:1:18,97; ... 14. Christian Kukuk (Riesenberg) – Mumbai 4/1:21,49; 23. Daniel Deuffer (Rijmenam/Belgien) – Bingi Ste Hermelle 8/1:21,29; Christian Ahlmann (Marl) – Solid Gold 2 aufgegeben.

SCHWIMMEN

EM in Rom:
Männer, 5 km: 1. Gregorio Paltrinieri (Italien) 52:13,5 Min.; 2. Domenico Acerenza (Italien) 52:14,2; 3. Logan Fontaine (Frankreich) 52:20,8; 4. Marc-Antoine Olivier (Frankreich) 52:21,4; 5. Oliver Klemet (Wetzlar) 52:33,7; 6. Kristof Rasovszky (Ungarn) 52:34,0; 7. David Beteheem (Ungarn) 52:34,6; 8. Marcello Guidi (Italien) 52:44,0; 9. Carlos Garach Benito (Spanien) 53:34,8; 10. Tamás Farkas (Serbien) 53:37,1; 11. Linus Schwedler (Magdeburg) 54:17,2.

Kunstsprünge 3 m: 1. Lorenzo Marsaglia (Italien) 453,85 Pkt.; 2. Jordan Houlden (Großbritannien) 428,55; 3. Giovanni Tocci (Italien) 392,70; 4. Guillaume Dutoit (Schweiz) 382,75; 5. Jack Laugher (Großbritannien) 375,70; 6. Danylo Konowalow (Ukraine) 368,30; 7. Andrizej Rzeszutek (Polen) 358,80; 8. Adrian Abadia Garcia (Spanien) 352,10; 9. Timo Barthel (Dresden) 350,80; 10. Jonathan Suckow (Schweiz) 349,25; ... 16. Moritz Wesemann (Aachen) 309,25 (Qualifikation).

Klipperspringen, Endstand nach 4 Läufen: 1. Constantin Popovici (Rumänien) 455,70 Pkt. (75,60 Pkt./130,50 Pkt./102,60 Pkt./147,00 Pkt.); 2. Catalin-Petru Preda (Rumänien) 436,20 (82,60/135,20/106,20/112,20); 3. Alessandro De Rose (Italien) 416,45 (75,60/117,30/99,00/124,55); 4. Gary Hunt (Frankreich) 401,55 (81,20/124,95/104,40/91,00); 5. Alexej Prygorov (Ukraine) 394,70 (72,80/127,50/86,40/108,00); 6. Aidan Heslop (Großbritannien) 392,90 (72,80/140,40/77,40/102,30); 7. Carlos Gimeno Martinez (Spanien) 376,60 (65,80/93,60/90,00/127,20); 8. Michal Navratil (Tschechien) 373,30 (70,00/101,05/91,80/110,45); 9. Andrea Barnaba (Italien) 350,30 (75,60/88,40/83,70/102,60); 10. Alberto Devora Ramos (Spanien) 288,60 (54,60/89,30/50,40/94,30); ... 13. Manuel Halbisch (Waiblingen) 271,90 (63,00/80,50/48,60/79,80). **Frauen, 5 km:** 1. Sharon van Rouwendaal (Niederlande) 56:58,7 Min.; 2. Maria De Valdes Alvarez (Spanien) 57:00,2; 3. Giulia Gabbriellini (Italien) 57:00,3; 4. Angelica Andre (Portugal) 57:00,4; 5. Leonie Antonia Beck (Würzburg) 57:01,1; 6. Aurelie Muller (Frankreich) 57:03,3; 7. Lea Boy (Elmshorn) 57:06,2; 8. Madelon Cattaeu (Frankreich) 57:22,6; 9. Malda Rosa (Portugal) 57:29,0; 10. Martina De Memme (Italien) 57:36,9; ... 12. Jeannette Spiwoks (Essen) 57:58,6.

LEICHTATHLETIK

European Championships in München:
Männer, 20 km Gehen: 1. Álvaro Martín (Spanien) 1:19:11 Std.; 2. Perseus Karlström (Schweden) 1:19:23; 3. Diego Garcia (Spanien) 1:19:45; 4. Luis Alberto Amezcua (Spanien) 1:20:00; 5. Francesco Fortunato (Italien) 1:20:06; 6. Kevin Campion (Frankreich) 1:20:47; 7. Salih Korkmaz (Türkei) 1:20:50; 8. Massimo Stano (Italien) 1:21:18; 9. Leo Köpp (Berlin) 1:21:36; 10. Andrea Cosi (Italien) 1:22:18; ... 20. Karl Junghannß (Erfurt) 1:28:21; Nils Brembach (Potsdam) disqualifiziert.

4 x 400 m: 1. Großbritannien (Joe Brier, Matthew Hudson-Smith, Rio Mitcham, Charles Dobson, Lewis Davey, Alex Haydock-Wilson) 2:59,35 Min.; 2. Belgien (Alexander Doorn, Jonathan Borlée, Julien Watrin, Jonathan Sacoor, Kevin Borlée, Dylan Borlée) 2:59,49; 3. Frankreich (Gilles Biron, Loïc Perot, Simon Boypa, Téo Andant, Thomas Jordier) 2:59,64; 4. Spanien 3:00,54; 5. Niederlande 3:01,34; 6. Tschechien 3:01,82; 7. Deutschland (Marvin Schlegel/Chemnitz, Patrick Schneider/Bochum, Marc Koch/Berlin, Manuel Sanders/Dortmund) 3:02,51; 8. Italien 3:03,04; 9. Polen 3:02,95 (Vorläufe); 10. Portugal 3:03,59.

Stabhochsprung: 1. Armand Duplantis (Schweden) 6,06 m; 2. Bo Kanda Lita Baeher (Leverkusen) 5,85; 3. Pal Haugen Lillefjord (Norwegen) 5,75; 4. Rutger Koppelaar (Niederlande) 5,75; 5. Thibaut Collet (Frankreich) 5,75; 6. Sondre Guttormsen (Norwegen) 5,75; 7. Renaud Lavillenie (Frankreich) 5,65; 8. Torben Blech (Leverkusen) 5,50; 9. Urho Kujanpää (Finnland) 5,50; Oleg Zernikel (Landau) 5,50.

Frauen, 20 km Gehen: 1. Antigoni Ntrimpoti (Griechenland) 1:29:03 Std.; 2. Katarzyna Zdziebło (Polen) 1:29:20; 3. Saska Feige (Leipzig) 1:29:25; 4. Ljudmyla Oljanowska (Ukraine) 1:29:46; 5. Valentina Trapletti (Italien) 1:29:56; 6. Clémence Beretta (Frankreich) 1:30:37; 7. Eliska Martinkova (Tschechien) 1:31:44; 8. Ana Cab



Schraubt sich wuchtig nach oben und holt Silber: Bo Kanda Lita Baehre. Foto: dpa/Sven Hoppe



Leichtfüßig über die Hindernisse und zur Medaille: Lea Meyer. Foto: imago/Ina Fassbender

Silberner Abend

Der Stabhochspringer Bo Kanda Lita Baehre und die Hindernisläuferin Lea Meyer wachsen unter dem Münchener Nachthimmel über sich hinaus und gewinnen die nächsten Medaillen für Team Deutschland.

Bo Kanda Lita Baehre zeigte den Fans nach seinem Silbersprung eines seiner berühmten Tänzchen und holte sich nach dem größten Erfolg seiner Karriere eine Umarmung von Armand Duplantis ab. Nur der Titelverteidiger, Olympiasieger, Weltmeister und Weltrekordler aus Schweden war für den Leverkusener bei der Heim-EM in München nicht zu schlagen, Lita Baehre wurde mit 5,85 Metern Vize-Europameister.

„Ich habe auf diesen Moment gewartet. Ich hoffe, dass ich in Zukunft noch mehr Medaillen für Deutschland holen kann“, sagte der Rheinländer und schickte dann sogar eine Kampfansage an den schwedischen Überflieger: „Ich habe ihm gesagt, dass ich noch nicht zufrieden bin. Ich will gewinnen – und eine Silbermedaille ist der erste Verlierer.“

Bronze sicherte sich Aufsteiger Pal Haugen Lillefosse (5,75/Norwegen). Torben Blech (Leverkusen) und der WM-Fünfte Oleg Zernikel (Landau) schafften lediglich ihre Anfangshöhe von 5,50 Meter und wurden Achter und Neunter.

Lita Baehre startete nervös in das Finale, benötigte unnötige zweite Versuche bei niedrigeren Höhen. Doch als es darauf ankam, war der 23-Jährige voll da – nur Lita Baehre schaffte neben Duplantis die 5,85 Meter im Olympiastadion.

Und als die Medaillen verteilt waren, scheiterte Lita Baehre im ersten Versuch an 5,90 Meter – Duplantis sprang locker drüber. Also ließ der Deutsche die Latte auf 5,95 Meter legen. Das wäre eine neue Bestleistung gewesen, war aber noch zu hoch. Nur nicht für Duplantis, der noch seinen eigenen Meisterschaftsrekord auf 6,06 Meter steigerte.

Lea Meyer sorgte über 3000 Meter Hindernis völlig überraschend für die zweite deutsche Silbermedaille für die deutschen Leichtathleten am Samstagabend. Im Ziel schlug sie die Hände fassungslos vor ihr Gesicht und sank erschöpft auf die Bahn. „Was hier passiert ist, verstehe ich noch nicht so ganz“, sagte Meyer: „Ich wurde hier einfach getragen.“ In Abwesenheit von Titelverteidigerin Gesa Felicitas Krause lief die Kölnerin angepeitscht vom frenetischen Münchener Publikum in 9:15,35 Minuten ein bärenstarkes Rennen und musste sich lediglich der neuen Europameisterin Luiza Gega (Albanien/9:11,31) geschlagen geben, die Bronzemedaille ging an die Britin Elizabeth Bird (9:23,18). Elena Burkard (LG Nordschwarzwald) wurde Zwölfte (9:39,63).

Bemerkenswert: Vor der EM hatte sich die Lehramtsstudentin mit dem Coronavirus infiziert, hinter ihrem Start stand lange ein Fragezeichen. Doch nun konnte Mayer über den größten Erfolg ihrer Karriere jubeln. sid

„Ich habe ihm gesagt, dass ich noch nicht zufrieden bin. Ich will gewinnen – und eine Silbermedaille ist der erste Verlierer.“

Bo Kanda Lita Baehre zu Superstar Armand Duplantis.

Zwei Tage am Flughafen verschwunden

Goldmedaille endlich aufgetaucht

MÜNCHEN. Zwei Tage war die Goldmedaille des kroatischen Kugelstoßers Filip Mihaljevic verschwunden – nun ist sie am Flughafen München plötzlich wieder aufgetaucht. Ob der frisch gebackene Europameister sie verloren hatte oder ein Dieb das wertvolle Stück stahl, war nach Angaben der Landespolizei des Airports vom Samstag auf Nachfrage zunächst unklar.

Der 28-jährige Mihaljevic war am Mittwoch von München aus in seine Heimat geflogen, wo er den Verlust bemerkte. Die alarmierte Polizei suchte sofort den gesamten Flughafen ab, Videoaufzeichnungen wurden ausgewertet, wie ein Polizeisprecher erklärte. Doch die Medaille blieb zunächst verschwunden. Am Freitagabend dann entdeckte ein Mitarbeiter der Lufthansa die vermisste Plakette – wo genau, konnte der Sprecher nicht sagen. Die Medaille wird nun verschickt und soll schon bald wieder bei Mihaljevic sein. Er hatte sie am Montag bei den Europameisterschaften der Leichtathletik in München gewonnen. dpa

DBB-Team ohne Schröder chancenlos

Die deutschen Basketballer verlieren das Supercup-Endspiel gegen Serbien deutlich. Das Knie eines NBA-Stars macht Sorgen.

Dennis Schröder feuerte an, er diskutierte immer wieder eifrig mit seinen Mitspielern und schrie sich an der Seitenlinie die Seele aus dem Leib – doch es nützte nichts: Ohne ihren verletzten Kapitän haben die deutschen Basketballer im Finale um den Supercup eine deftige Abreibung bekommen.

Die arg ersatzgeschwächte Mannschaft von Bundestrainer Gordon Herbert unterlag dem EM-Mitfavoriten Serbien in Hamburg mit 56:83 (31:38) und musste im vierten Vorbereitungsspiel auf die Heim-Europameisterschaft ihre erste Niederlage einstecken. „Sie haben uns am Korb sehr weh getan. Im zweiten Viertel haben wir gutes Basketball gespielt, leider haben wir es nicht aufrechterhalten können“, sagte Herbert: „Wir konnten heute viel lernen und müssen weitermachen.“

Ohne etliche Stammkräfte zeigte das deutsche Team eine ziemlich trostlose Vorstellung, gegen die Qualität der Serben um

GEHERIN SASKIA FEIGE SICHERT SICH EM-BRONZE

Besonderer Moment Es schüttete und schüttete, Saskia Feige stand mit der Deutschland-Fahne um den Schultern klitschnass im Regen von München. Doch der Geherin war das Wetter vollkommen egal, sie genoss einfach nur ihren großen Moment. Mit Bronze über 20 Kilometer hatte sie sich bei der Heim-EM ihren großen Medaillentraum erfüllt.

„Da muss man nicht duschen“, scherzte Feige, die sich eine Woche nach ihrem 25. Geburtstag nachträglich selbst beschenkte, über das Schmuddelwetter: „Es fühlt

sich wahnsinnig an. Ich bin super, super glücklich mit Bronze. Das ist mehr, als ich erwartet habe.“

Lautes Publikum Nach einer ganz starken Vorstellung musste sich Feige nach 1:29:25 Stunden nur der Griechin Antigoni Ntrimpoti und Katarzyna Zdziebło aus Polen geschlagen geben. Angetrieben von den Fans am Odeonsplatz in der Innenstadt von München ging Feige zum größten Erfolg ihrer Karriere. „Ich habe immer meinen Namen gehört. Das Publikum hat mich geschoben“, sagte Feige, die

noch viel vorhat: „Ich nehme für die nächsten Jahre ganz viel Selbstvertrauen mit. Da geht noch was.“

Doppel-Gold Die Leipzigerin hielt lange ganz vorne mit, musste nach der Attacke von Ntrimpoti rund drei Kilometer vor dem Ziel dann aber doch abreißen lassen. Ntrimpoti, die vier Tage zuvor bereits Europameisterin über 35 Kilometer geworden war, machte in 1:29:03 Stunden ihr Double perfekt. Die WM-Zweite Zdziebło holte wie in Eugene nach 1:29:20 Stunden erneut die Silbermedaille. sid



Klatschnass, aber überglücklich: Geherin Saskia Feige freut sich über EM-Bronze. Foto: dpa

Ackermann verpasst Etappensieg

Der Ire Bennett vom deutschen Bora-hansgrohe-Team gewinnt den Sprint bei der Vuelta.

Der deutsche Radsprinter Pascal Ackermann hat die erste Chance auf einen Sieg im Massensprint bei der 77. Spanien-Rundfahrt nicht genutzt. Der Pfälzer belegte am Samstag auf der zweiten Etappe über 175,1 Kilometer von s'Hertogenbosch nach Utrecht den fünften Platz. Den Tagessieg holte sich am zweiten Tag des Vuelta-Gastspiels in den Niederlanden der Ire Sam Bennett vom deutschen Bora-hansgrohe-Team vor dem dänischen Ex-Weltmeister Mads Pedersen und dem Belgier Tim Merlier.

Die Führung in der Gesamtwertung übernahm der Niederländer Mike Teunissen von seinem Landsmann und Teamkollegen Robert Gesink. Beide hatten am Freitag mit dem Jumbo-Visma-Team das Mannschaftszeitfahren gewonnen. Damit hatte sich auch Titelverteidiger Primoz Roglic (Slowenien) in eine gute Position gebracht.

Bei der berglastigen Vuelta bieten sich den Sprintern nur fünf, sechs Chancen auf eine Massenankunft, zwei davon in den Niederlanden. Am Sonntag geht es über 193,2 Kilometer rund um Breda komplett über flaches Terrain.

Ackermann war zuletzt bei der EM in München heftig gestürzt, als er mit dem Kopf mit voller Wucht in ein Absperrgitter geknallt war. Der 28-Jährige wurde mit einigen Stichen am Finger genäht, was ihm nach eigener Aussage aber keine Probleme mehr bereitet. Ackermann hatte 2020 zwei Etappensiege bei der Vuelta geholt. dpa

Kurz berichtet

VfB Stuttgart II feiert Auswärtssieg beim Aufsteiger

WORMS. Der VfB Stuttgart II hat in der Regionalliga Südwest den zweiten Sieg im dritten Saisonspiel eingefahren. Bei Aufsteiger Wormatia Worms siegte das Team von Trainer Frank Fahrhorst mit 1:0 (0:0). Den Siegtreffer erzielte Jonas Weik in der 57. Minute. Fahrhorst war zufrieden, äußerte jedoch Kritik am ersten Spielabschnitt: „Wir haben uns in der ersten Hälfte sehr schwergetan, denn wir waren im Spieltempo viel zu langsam. Das 0:1 kommt aus einer guten Umschaltssituation. Danach hat sich die Mannschaft mit allem was sie hatte gewehrt und alles wegverteidigt.“ red

Nach 1:1 – Kickers-Coach Ünal sauer auf sein Team

STUTTGART. So hatten sich die Stuttgarter Kickers das nach dem DFB-Pokal-Sieg gegen Bundesliga-Absteiger SpVgg Greuther Fürth nicht vorgestellt: In den beiden folgenden Pflichtspielheimspielen in der Fußball-Oberliga gab es keinen dreifachen Punktgewinn. Beim 1:1 gegen die TSG Backnang lieferten die Blauen eine ganz schwache erste Halbzeit ab. Entsprechend sauer war Trainer Mustafa Ünal: „Was wir vor der Pause gezeigt haben, war das mit Abstand Schwächste, was ich von meiner Mannschaft gesehen habe.“ Sebastian Gleißner (38.) brachte die Gäste in Führung, Kickers-Kapitän Kevin Dicklhuber (46.) glich aus. Zwei Minuten später folgte aber schon der nächste Rückschlag für die Blauen. Luigi Campagna sah Gelb-Rot. juf

Golf-Turnier in Prag verkürzt – Deutsches Duo mit Siegchance

PRAG. Das Golf-Turnier der Europa-Tour in Prag ist am Samstag nach starken Regenfällen auf drei Runden verkürzt worden – was einem deutschen Duo an diesem Sonntag gute Chancen auf ein Top-Resultat eröffnet: Marcel Schneider (Pleidelsheim) belegt nach 36 von 54 Löchern den zweiten Rang mit drei Schlägen Rückstand auf den führenden Malaysier Gavin Green, der Düsseldorf-Maximilian Kieffer hat als Fünfter vier Schläge Rückstand auf die Spitze. sid

Rallye: Tänak übernimmt Führung in Belgien

KÖLN. Der Este Ott Tänak hat bei der Rallye Belgien die Spitzenposition übernommen. Der Hyundai-Pilot profitierte von einem Ausfall des bis dato in Führung liegenden Teamkollegen Thierry Neuville, der bei seinem Heimspiel die Kontrolle über seinen Wagen verlor und im Graben landete. Tänak geht mit einem Vorsprung von 8,2 Sekunden vor dem Briten Elfyn Evans (Toyota) in die vier Wertungsprüfungen an diesem Sonntag. sid

Erst Goldflut, dann Gewitter

Die deutschen Kanuten bauen ihre Medaillensammlung bei der Europameisterschaft auf der Regattastrecke in Oberschleißheim weiter aus. Doch ein Unwetter stoppt die Wassersportler.

Der zweimalige Olympiasieger Ronald Rauhe herzte seine ehemaligen Teamkollegen. Ruderer Oliver Zeidler sah interessiert zu, wie die Kanuten auf der Regattastrecke in Oberschleißheim schafften, was ihm selbst misslungen war. Angeführt von einem starken Kajak-Vierer haben die Athleten des Deutschen Deutschen Kanu-Verbandes (DKV) am dritten Wettkampftag der Europameisterschaften in München ihre Medaillensammlung weiter ausgebaut – bis ein heftiges Unwetter sie aufhielt.

„Wir sind von Fahrt zu Fahrt besser geworden“, lobte Max Rendschmidt nach dem Sieg bei der Heim-EM seine Teamkollegen aus dem DKV-Paradeboot: „Wir sind unglaublich happy, dass wir hier Gold gewinnen konnten“. Nach der Silber-„Enttäuschung“ bei der Weltmeisterschaft im kanadischen Halifax vor genau zwei Wochen zeigten Rendschmidt, Tom Liebscher, Max Lemke und Rauhe-Nachfolger Jacob Schopf ein starkes Rennen.

„Wir wussten, dass wir den anderen zeigen können, wo der Haken hängt.“

Max Rendschmidt
Vierer-Schlagmann

„Wir wussten, dass wir auf der Strecke mitfahren und den anderen zeigen können, wo der Haken hängt“, sagte Rendschmidt nach dem Rennen, räumte im Zuge eines starken Endspurts aber auch einen kleinen „Fehler“ ein: „Am Ende habe ich gesehen, dass wir ein bisschen vorne waren, da hab ich zu früh angefangen zu jubeln, da haben die anderen sich beschwert“, sagte der 28 Jahre alte Schlagmann augenzwinkernd. Am Ende reichte es trotzdem zu einem souveränen

Sieg vor den Booten aus der Slowakei und Frankreich.

Nicht zu früh freute sich Kanu-König Sebastian Brendel, der sich dank eines starken Schlusssprints Gold im Canadier-Einer über die 5000 Meter sicherte. Zweiter wurde der Ungarn Balazs Adolf vor Carlo Tacchini aus Italien. Für den 34 Jahre alten Brendel war es bereits sein achttes EM-Gold über die nicht-olympische Distanz und sein zweiter Titelgewinn bei der Heim-EM. Kurz nach Brendels Rennen mussten die Wettbewerbe aufgrund eines Unwetters über der Regattastrecke abgebrochen werden. Die Zuschauer wurden über Lautsprecher dazu aufgerufen, das Gelände zu verlassen.

Am frühen Nachmittag hatten noch Paulina Paszek und Jule Hake den dritten Wettkampftag für den Deutschen Kanu-Verband (DKV) erfolgreich eingeläutet. Im Kajak-Zweier über 500 Meter fuhr das junge Duo nach WM-Silber vor zwei Wochen zu Bronze. „Wir freuen uns über jede Medaille“, sagte Paszek strahlend.

Beinahe wären es noch mehr Medaillen geworden. Lisa Jahn und Sophie Koch verpassten im C2 auf 500 Metern die Medaillensammlung mit Rang vier knapp. Auch Jakob Thordsen fuhr über die 1000 Meter auf Rang vier. „Ich bin erstmal froh, meinen ersten Einsatz auf einer olympischen Distanz bekommen zu haben. Ich gucke jetzt nach vorne und möchte mich dann im Hinblick auf die zu vergebenden Quotenplätze für Olympia nächstes Jahr für weitere Einsätze empfehlen“, sagte Thordsen.

Vierer-Schlagmann Rendschmidt hatte am späten Nachmittag noch vor im Kajak-Einer über 5000 Meter zu starten, wurde jedoch vom Unwetter gestoppt. Drei Medaillen-Entscheidungen standen zu diesem Zeitpunkt noch aus, auch Annika Loske im Canadier war betroffen. Die Rennen sollen am Sonntag nachgeholt werden. Statt Wasser soll es dann wieder Medaillen regnen. *sid*



Gold I: Max Rendschmidt, Tom Liebscher, Jacob Schopf und Max Lemke jubeln. Foto: dpa/Gamel



Gold II: Sebastian Brendel stockt seine Medaillensammlung auf. Foto: imago/Frank Hoermann

Keine Medaillen zum Auftakt im Freiwasser

Leonie Beck und Oliver Klemet landen über fünf Kilometer jeweils auf Rang fünf. Nächste Chancen am Sonntag.

Nach zwei Tagen Zwangspause wegen zu starker Winde und hoher Wellen sind die deutschen Staffeltweltmeister zum Start der Freiwasserrennen im Meer vor Rom an den EM-Medaillen vorbeigeschwommen. Leonie Beck (25) und Oliver Klemet (20) kamen über fünf Kilometer am Lido di Ostia jeweils als Fünfte ins Ziel und ärgerten sich über verpasste Chancen.

„Ich habe leider am Anfang viele Plätze verloren“, sagte Beck, bei der WM vor sieben Wochen in Budapest nach dem Staffel-Gold auch Zweite über die olympischen 10 Kilometer, „ich glaube, ich war Letzte nach ein-einhalb Runden. Dafür ist Fünfte gut.“ Nach 57:01,1 Minuten fehlten ihr vor der eigenen Haustür acht Zehntelsekunden zu Bronze. Den Titel sicherte sich die niederländische Olympiazweite Sharon van Rouwendaal. Lea Boy, auch Mitglied der Goldstaffel, landete auf Platz sieben, Jeanette Spiwoks auf Rang zwölf.

Klemet verpasste in der Verfolgergruppe den richtigen Zeitpunkt für den Schlusssprint. „Wir haben uns ein bisschen verhak“, berichtete der Frankfurter, der nach der WM an Corona erkrankt war, „niemand konnte wegschwimmen, deshalb war die Lücke am Ende zu groß.“ Mit Rang fünf war Klemet dennoch „sehr zufrieden, gerade nach Corona“. Gold holte sich unter dem Jubel seiner Landsleute der italienische Titelverteidiger und 10-Kilometer-Weltmeister Gregorio Paltrinieri. Linus Schwedler wurde Elfter.

Chaos herrschte am Nachmittag beim Marathon über 25 Kilometer: Nach rund vier Stunden wurde das Rennen, das in der Mittagshitze um 13 Uhr gestartet worden war, abgebrochen – wegen zu starken Wellengangs. Die verbliebenen acht Frauen und 13 Männer, darunter Elea Linka (Barsbüttel) sowie Andreas Waschburger (Saarbrücken) und Ben Langner (Magdeburg) kehrten vorzeitig an den Strand zurück. Eine Wertung gab der europäische Schwimmverband zunächst nicht bekannt.

Am Sonntag haben die Staffeltweltmeister noch zwei weitere Chancen – b am Morgen zunächst einzeln über 10 Kilometer, am Nachmittag dann gemeinsam. „Das war so noch nie“, kommentierte Beck, die seit einem Jahr in Ostia lebt und trainiert, die ungewöhnliche Ansetzung nach den witterbedingten Verschiebungen, „drei Stunden Pause, dann die Staffel – dabei kann alles rauskommen.“ *sid*

Mamas Handy-Nachricht hilft

Die Wasserspringerinnen Elena und Christina Wassen gewinnen EM-Bronze vom Turm.

Vor der ersten gemeinsamen Medaille gab es für Elena und Christina Wassen Extramotivation via Handy. Die Mutter der beiden Wasserspringerinnen dachte auch vor EM-Bronze im Synchronwettbewerb vom Turm an ihre Anfeuerungsnachricht. „K und K: Konzentrieren und kämpfen – auch wenn mal was daneben geht, geht's trotzdem weiter.“ Das schreibt sie uns wirklich vor jedem Wettkampf“, sagte Elena Wassen in Rom. Mit Blick auf ihre Eltern und ihre drei Brüder, die zu Hause mitfieberten, sagte die 21-Jährige: „Das ist natürlich schön zu wissen, dass man sie immer im Rücken hat und dass sie einen immer unterstützen.“

Elena Wassen und ihre zwei Jahre ältere Schwester erhielten im Foro Italico für ihre fünf Sprünge 289,86 Punkte. Damit mussten sie sich nur den Goldgewinnerinnen Andrea Spendolini-Siriex und Lois Toulson aus Großbritannien sowie Sofija Lyskun und Ksenija Bailo aus der Ukraine geschlagen geben. „Das war das Beste, was wir heute machen konnten. Wir sind sehr, sehr zufrieden mit dieser Medaille“, sagte Elena Wassen.

Seit sieben Jahren sind die beiden Geschwister bei internationalen Großveranstaltungen dabei. Gemeinsam springen sie aber erst seit Kurzem. Bei den Weltmeisterschaften hatten sie im Juni mit knapp sechs Punkten weniger noch Rang fünf belegt.

Anders als dort war das Feld beim EM-Wettkampf sehr klein. In der italienischen Hauptstadt nahmen nur vier Paare teil. „Es wäre cooler, mit mehr Leuten zu springen und sich mit ihnen zu messen“, sagte Christina Wassen und ergänzte mit einem Lächeln: „Es ist schade, aber es ist natürlich einfacher, dann Medaillen zu gewinnen.“ *dpa*

Mountainbike-EM

Lecomte gewinnt „Schlammschlacht“

MÜNCHEN. Die Französin Loana Lecomte hat bei widrigen Bedingungen in eindrucksvoller Manier den EM-Titel im Mountainbike gewonnen. Bei strömendem Regen fuhr die U23-Weltmeisterin von 2020 auf dem aufgeweichten und teilweise matschigen Rundkurs am und auf dem Olympiaberg zu einem ungefährdeten Start-Ziel-Sieg. Beste Deutsche bei der kleinen „Schlammschlacht“ war die deutsche Meisterin Leonie Daubermann auf Rang 17. Nach 30,6 Kilometern und 1:28,04 Stunden lag die 22 Jahre alte Lecomte deutlich vor ihrer Teamkollegin Pauline Ferrand Prevot (+37 Sekunden) und Anne Terpstra (Niederlande/+3:08 Minuten). *sid*

Deutsche Turner landen auf Rang sieben

Verletzungsdrama bei Mehrkampf-Finale

MÜNCHEN. Ein Deja-vu-Erlebnis hat die deutschen Turner bei den Europameisterschaften in München eine Topplatzierung im Team-Mehrkampf gekostet. Glenn Trebing erlitt wie 2016 „Hero de Janeiro“ Andreas Toba bei den Olympischen Spielen am Boden eine Knieverletzung, turnte aber wie damals sein Clubkollege danach noch am Pauschenferd. Durch das Verletzungs- und anschließende Sturzpech reichte es für die Riege um Toba und Trebing sowie Lukas Dauser, Nils Dunkel und Lukas Kochan mit 241,359 Punkten nur zum siebten Rang.

Überlegener Europameister wurde das Team aus Großbritannien mit 254,295 Zählern. Bis zu Treblings Verletzung hatte die deutsche Riege nach drei Geräten auf Medaillenkurs gelegen. „Viel besser hätten wir es nicht treffen können, die ersten drei Geräte liefen super“, sagte Dunkel.

Trebing war am Boden am Ende der zweiten Akrobatikreihe mit dem rechten Knie weggeknickt und signalisierte schon nach Abschluss seiner Übung das Aus. Danach turnte er zwar noch am Pauschenferd, wurde von Belenki aber an den Ringen abgemeldet. „Ich wollte fürs Team weiterturnen. Das Team war in dem Moment wichtiger, dafür wollte ich kämpfen“, sagte Trebing. *dpa*

Wickler/Ehlers scheitern im Viertelfinale

Die norwegischen Olympiasieger sind für das deutsche Beachvolleyball-Duo eine Nummer zu groß.

Die deutschen Beachvolleyballer gehen bei der Heim-EM in München leer aus: Nils Ehlers und Clemens Wickler (Hamburg) scheiterten am Samstag als letzte Medaillenhoffnung im Viertelfinale mit 0:2 (15:21, 14:21) an den Titelverteidigern Anders Mol/Christian Sorum. Die norwegischen Olympiasieger dominierten die Partie und kamen mit dem Einzug in das Halbfinale ihrem fünften EM-Titel in Folge ein Stück näher.

„Wir sind enttäuscht“, sagte Wickler nach der Partie im Interview: „Wir haben es nicht geschafft, das zu spielen, was wir uns vorgenommen haben. Gegen die Norweger braucht man eine sehr gute Leistung, um sie

zu schlagen. Heute haben wir eine Klatsche bekommen.“

Ehlers/Wickler taten sich zu Beginn schwer gegen die Weltmeister, die nur selten Schwächen zeigten. Hinzu kamen eigene Fehler im Aufschlag. Auch wenn das deutsche Duo im zweiten Satz zwischenzeitig heranrückte, agierten die Norweger meist souverän. Mol/Sorum treffen im Halbfinale am Sonntag auf die Schweden David Ahman und Jonatan Hellvig.

Keine Medaille für DVV

Die bislang letzte deutsche EM-Medaille eines Männer-Teams hatten Julius Brink und Jonas Reckermann vor genau zehn Jahren

gewonnen. 2012, im Jahr ihres viel umjubelten Olympiasieges in London, hatte das Duo auch bei der Europameisterschaft die Goldmedaille geholt.

In München waren für den Deutschen Volleyball-Verband (DVV) neun Duos an den Start gegangen. Als beste deutsche Frauenteams hatten Karla Borger und Julia Sude (Düsseldorf) sowie Chantal Labourer und Sarah Schulz (Stuttgart/Düsseldorf) am Freitag das Halbfinale der Europameisterschaften verpasst. Die WM-Dritten Svenja Müller und Cinja Tillmann (Hamburg/Düsseldorf) waren vor heimischem Publikum überraschend bereits in der Zwischenrunde gescheitert. *sid*

Der Nürtinger Qiu entthront Boll

Die Routinier aus Düsseldorf und Dimitrij Ovtcharov müssen bei der Tischtennis-EM die Gold-Hoffnungen aufgeben. Dafür schaffen es zwei andere Deutsche in die Endspiele.

Titelverteidiger Timo Boll ist entthront, auch der Olympiadritte Dimitrij Ovtcharov ausgeschieden – doch Deutschland schießt trotzdem auf Gold: Nach dem Aus der beiden Ausnahmespieler ruhen die Hoffnungen der deutschen Männer bei der Tischtennis-EM in München auf Dang Qiu (25), der Boll im Viertelfinale keine Chance ließ und nach seinem 4:1-Halbfinalerfolg gegen den schwedischen Doppel-Weltmeister Mattias Falck im Finale an diesem Sonntag (16 Uhr/ZDF) steht. „Besser hätte der Tag nicht laufen können. Man träumt immer davon, im Finale zu stehen“, sagte Qiu: „Ich versuche, das Finale anzugehen wie jedes andere Spiel auch.“ Die letzte Hürde des gebürtigen Nürtingers auf dem Weg zum Titel ist der Slowene Darko Jorgic, Sieger des Europe Top 16.

Um Gold spielt auch Nina Mittelham, die sich im deutschen Halbfinalduell gegen die Vorjahres-Zweite Shan Xiaona 4:1 durchsetzte. Mittelhams Gegnerin im Endspiel am Sonntag (14.30/ZDF) ist die Österreicherin Sofia Polcanova, die in der Vorrundrunde die deutsche Meisterin Sabine Winter mit 4:3 bezwang. Die unterlegenen Halbfinalistinnen dürfen sich mit Bronze trösten. *sid*

Rekordeuropameister Boll (41) und sein langjähriger Weggefährte Ovtcharov (33) müssen dagegen überraschend frühe Niederlagen verdauen. Der achtmalige EM-Champion Boll unterlag seinem Düsseldorf-Bundesligakollegen Qiu 0:4, Ovtcharov verlor gegen den Schweden Kristian Karlsson 2:4. Die letzte EM ohne Einzelmedaille für einen der beiden deutschen Tischtennisstars liegt 17 Jahre zurück. „Ich hätte mir mehr Gegenwehr gewünscht, aber Dang hat super gespielt“, sagte Timo Boll: „Ich muss einfach anerkennen, dass er in den letzten Jahren super stark geworden ist.“

Die Vorbereitung des achtmaligen Champions Boll war durch die Spätfolgen eines Rippenbruchs stark beeinträchtigt gewesen. An das Ende seiner einzigartigen Karriere denkt Boll trotz der Probleme und der klaren Niederlage aber nicht. „So ein Spiel ist zäh, wenn es so deutlich ausgeht, aber ich habe noch viel Spaß am Tischtennis.“

Ovtcharov haderte mit den vergebenen Chancen im ersten und dritten Satz (jeweils 9:11). „Das ist untypisch für mich“, sagte der zweimalige Europameister, der wegen einer Knöchelverletzung monatelang ausgefallen war. *sid*



Jubelpose: Dang Qiu Foto: imago/Jürgen Kessler



Fokussiert: Nina Mittelham Foto: dpa/Marius Becker

Beispielloser Vorgang: ARD geht auf Abstand zum RBB

Die Intendantenriege verliert in der Affäre um die abberufene Intendantin Patricia Schlesinger das Vertrauen in die Spitze des Rundfunks Berlin-Brandenburg. Dort wächst der Druck auf die Führungsriege.

Es ist ein beispielloser Vorgang in der ARD-Geschichte. Die öffentlich-rechtliche Sendergemeinschaft setzt traditionell auf eine starke Geschlossenheit. Doch inmitten der Krise beim Rundfunk Berlin-Brandenburg um die Vetterwirtschaft-Affäre der abberufenen RBB-Senderchefin Patricia Schlesinger wagen die Intendanten nun einen nie dagewesenen Schritt. ARD-Chef und WDR-Intendant Tom Buhrow teilte am Samstag mit, dass die Intendantenriege das Vertrauen in die aktuelle RBB-Geschäftsleitung bei der Aufarbeitung verloren habe. Die RBB-Spitze um den geschäftsführenden Intendanten Hagen Brandstätter gerät jetzt immer stärker unter Druck. Buhrow, der nach dem Rücktritt Schlesingers als ARD-Vorsitzender vor kurzem wieder die Geschäfte übernommen hatte, sieht die aktuelle Situation bei der kleineren Anstalt so: „Es scheint so instabil, dass man sagen kann, es besteht die Gefahr, dass sich die Strukturen des RBB anfangen aufzulösen.“

Die Intendantinnen und Intendanten wollen sich jetzt sogar hin und wieder ohne den RBB zu Sitzungen treffen. Aus Kreisen verlautete, dass es am Freitagabend zum ersten Mal eine Intendantenschaltel ohne den RBB gab. Deutlicher kann ein Signal an die RBB-Führung nicht sein. „Wir, die Intendantinnen und Intendanten der ARD, haben kein Vertrauen mehr, dass der geschäftsführenden Leitung des Senders die Aufarbeitung der diversen Vorfälle zügig genug gelingt“, hieß es von ARD-Chef Buhrow. Längst hat der Skandal auch das Ansehen des gesamten

öffentlich-rechtlichen Rundfunks mit ramponiert. Die ARD-Häuser sehen sich jetzt einem Generalverdacht ausgesetzt.

Es soll mangelnde Aufklärung bei dem umstrittenen Bonus-System für Führungskräfte eine Rolle für den jetzt deutlichen Schritt in dem ARD-Kreis gespielt haben. Es war auch zu hören, dass manchmal nach Intendantenschalteln ganz neue Sachlagen zu Vorwürfen rund um den RBB vorlägen, die zuvor nicht von dem Sender in der Runde kommuniziert worden seien.

„Es besteht die Gefahr, dass sich die Strukturen des RBB anfangen aufzulösen.“

Tom Buhrow
ARD-Vorsitzender

Der RBB ist seit Aufkommen der Vorwürfe der Vetterwirtschaft gegen Schlesinger und den zurückgetretenen Chefkontrolleur Wolf-Dieter Wolf in eine tiefe Krise gestürzt. Fast täglich kommen scheinbar neue Details ans Licht. Mitarbeiter sind frustriert, ein eigenes Rechercheamt im Sender will Klarheit schaffen. Die Generalstaatsanwaltschaft Berlin ermittelt wegen des Verdachts der Untreue und Vorteilsannahme, es gibt zudem eine externe Untersuchung einer Anwaltskanzlei. Ergebnisse gibt es noch nicht.

Schlesinger und Wolf wiesen die Vorwürfe zurück. Auch Schlesingers Ehemann und

Ex-„Spiegel“-Journalist Gerhard Spörl steht im Fokus der Staatsanwaltschaft. Er hatte Aufträge von der landeseigenen Messe Berlin bekommen. Dort war Wolf auch Chefaufseher. Es gilt die Unschuldsvermutung, aber wenn man all das zusammenpuzzelt, was vor allem das Online-Medium „Business Insider“ in den vergangenen Wochen ans Licht brachte, baut sich ein erschreckendes Bild auf. Eine Welt, in der man an der Spitze schalten und walten konnte – ohne ein ehrliches Korrektiv im eigenen Umfeld. Und ohne wirklich gute Kontrolle der unabhängigen Gremien.

Es gibt eine Serie von Vorwürfen: Es geht um Beraterverträge, Abendessen, Reisen, Massagesitze in einem teuren Dienstwagen, verschleierte Boni, eine grüne Pflanzenwand in der Chefetage – das alles in einem notorisch klammen Sender mit der schlechtesten Quote im Programm. Die Debatte dreht sich um fehlendes Fingerspitzengefühl und Moral.

Die ARD-Gemeinschaft mit ihren neun Landesrundfunkanstalten legt traditionell großen Wert auf Einigkeit und den Auftritt mit einer Stimme. Da wird auch mal Ärger runtergeschluckt, um die Reihen nach außen geschlossen zu halten. Umso bemerkenswerter ist die Distanzierung der ARD-Häuser vom RBB. Mancher Kritiker aus der Politik wird hier ein Einfallstor sehen und scharf sicher schon mit den Hufen. Denn auch die ARD steckt mitten in einer großen Reform mit jährlich mehr als acht Milliarden Euro Einnahmen – der wunde Punkt ist am Ende immer die Finanzierung und die Höhe des Rundfunkbeitrags.



Es brennt unter dem Dach des RBB – die Vorwürfe reißen nicht ab..

Foto: dpa/Carsten Koall

Buhrow sagte auch: „Wir wollen ein Signal senden: Wir wollen helfen, dass der Sender stabilisiert wird und dass auch wieder Vertrauen wachsen kann, damit wieder berechenbare transparente Strukturen einkehren. Wir sind der Überzeugung, dass es mit dieser Geschäftsleitung immer unruhiger wird.“ Es werde auch im RBB, unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, immer unruhiger statt ruhiger.

Das umstrittene Bonus-System für Führungskräfte, das erst auf öffentlichen Druck

hin bekannt wurde, brachte besonders viele auf die Palme. Schlesinger bekam zudem eine kräftige Gehaltserhöhung um 16 Prozent auf 303 000 Euro. Am Dienstag noch wollte Brandstätter im brandenburgischen Landtag keine Zahlen nennen, wie viel Bonus er und die Führungsriege erhalten. Er verstrickte sich stattdessen in unglückliche Sätze wie: „Im RBB gibt es kein Bonus-System.“ Es gebe außertarifliche Arbeitsverträge. 27 davon werden demnach variabel vergütet. Die Folge waren neue Schlagzeilen. dpa

Nachrichten

Moskau kritisiert „Nazi-Politik“

Auf die Rufe mehrerer EU-Länder nach einem generellen Einreisestopp für seine Staatsbürger reagiert Russland erobert. Erneute Explosion auf der Krim.

Verbale Attacken gegen die EU, Explosionen auf der Krim – im Krieg gegen die Ukraine kämpft Moskau an mehreren Fronten. Als „Nazi-Politik“ kritisierte Russlands Verteidigungsminister Sergej Schoigu Vorschläge für ein EU-weites Einreiseverbot von Russen. „Wir beobachten heute noch ein klares Hervortreten einer Nazi-Politik, wenn von den höchsten europäischen Tribünen aktiv die russophobe Idee vorangetrieben wird, allen russischen Bürgern die Einreise in die Länder der EU zu verbieten.“

Immer mehr Länder schränken die Vergabe von Schengen-Visa an Russen im Alleingang ein. Dazu gehören Estland, Lettland, Litauen und Tschechien. Finnland will ab Sep-

tember folgen, Polen erwägt eine ähnliche Regelung. Dänemark dringt auf eine EU-Lösung und will sonst ebenfalls selbst handeln. Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskyj hat den Westen aufgerufen, Russen die Einreise zu verbieten.

Schoigu kritisierte, dass sich in der Ukraine eine nationalistische Politik seit Jahren gegen alles Russische richte. Das sei zu einer Bedrohung für Russlands Sicherheit geworden, sagte er und rechtfertigte erneut den Einmarsch in die Ukraine am 24. Februar.

In der Stadt Sewastopol auf der von Russland annektierten Halbinsel Krim gab es derweil am Samstag erneut eine Explosion. Nach Angaben der Behörden schlugen Trümmerteile einer abgeschossenen Drohne im Stabsgebäude der Schwarzmeerflotte ein. Die Luftabwehr der Flotte habe die Drohne getroffen, sagte der Verwaltungschef der Stadt, Michail Raswoschajew. „Sie fiel auf das Dach und brannte.“ Es gebe keine Opfer. Raswoschajew machte die Ukraine für den Angriff verantwortlich. Russland hatte die Krim 2014 annektiert.

In den vergangenen Tagen kam es zu schweren Explosionen auf einen Militärstützpunkt und in einem Munitionsdepot. Die Ukraine hatte diese mit Genußung aufgenommen und mitgeteilt, dass sie mit weiteren Explosionen rechnen. Die Krim sei kein sicherer Ort, teilte die ukrainische Führung mit. dpa



Russen sind vielerorts unerwünscht. Foto: dpa

Debatte um Entlastungen

Zielgenaue Hilfe oder Prinzip Gießkanne? Die Bundesregierung sucht weiter Mittel und Wege, um die Folgen der gestiegenen Inflation zu mildern.

Die Debatte um ein drittes „Entlastungspaket“ zur Dämpfung der Folgen der hohen Inflation nimmt weiter Fahrt auf. Während sich die Grünen zielgenauere Entlastungen für einkommensschwache Haushalte wünschen, plädiert der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB) für Maßnahmen mit größerer Breitenwirkung. Bundesfamilienministerin Lisa Paus (Grüne) räumte ein: „Richtig ist, dass jenseits der Transferempfänger es in Deutschland gar nicht so einfach ist, schnell zielgenau zu entlasten.“ Eine Maßnahme wie die

von Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD) diese Woche angekündigte geplante Absenkung der Mehrwertsteuer auf Erdgas von bisher 19 auf 7 Prozent sei „nicht so zielgenau wie andere Maßnahmen“. Deswegen brauche es „ein Gesamtpaket“. Dafür müsse insbesondere der Blick auf diejenigen gerichtet werden, „die es besonders brauchen“.

DGB-Chefin Yasmin Fahimi forderte die Bundesregierung zu spürbaren Entlastungen auf, nicht nur für sozial Bedürftige. Die Maßnahmen müssten auch in der Breite spürbar sein, sagte sie. dpa

Grundsteuerreform

Fristverlängerung nicht ausgeschlossen

BERLIN. Nach zahlreichen Beschwerden von Eigentümern und Steuerberatern denkt Finanzminister Christian Lindner (FDP) über eine Verlängerung der Abgabefrist für die Grundsteuererklärung nach. Bei einem Gespräch mit Bürgerinnen und Bürgern am Tag der offenen Tür der Bundesregierung sagte er in Berlin: „Ich mache mir auch Sorgen, wie das gegenwärtig abläuft. Möglicherweise muss man da sich vorbehalten, noch einmal an den Fristen etwas zu machen.“ dpa

SPD-Parteichefin

Schwesig im Amt bestätigt

ROSTOCK. Mecklenburg-Vorpommerns Regierungschefin Manuela Schwesig bleibt für weitere zwei Jahre SPD-Landesvorsitzende. Die 48-Jährige wurde bei einem Parteitag in Rostock mit deutlicher Mehrheit im Amt bestätigt. Ungeachtet der Kritik wegen ihres früher russlandfreundlichen Kurses gilt Schwesigs Position in der Partei als unangefochten. Der klare Sieg der SPD bei der Landtagswahl am 26. September vorigen Jahres wurde zu großen Teilen ihr zugeschrieben. dpa

Vermischtes

Drehbuchautor gestorben

Kretschmann würdigt Felix Huby

STUTTGART. Der Drehbuchautor und Schriftsteller Felix Huby ist im Alter von 83 Jahren in Berlin gestorben. Huby sei ein kreatives Multitalent gewesen, der prägende Spuren in der baden-württembergischen Kulturlandschaft hinterlassen habe, teilte Baden-Württembergs Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) am Samstag mit. Bei allen Aufgaben habe ihn seine tiefe Verbundenheit mit der Heimat und ein liebevoller, empathischer, oft humorvoller Blick auf die schwäbischen Eigenheiten begleitet. Mit Kommissar Bienzle habe er „eine Figur für die Ewigkeit“ erschaffen. dpa

Ein Turm in Schiefelage

In Bremerhaven droht ein wichtiges Wahrzeichen umzukippen. Provisorisch wurde das Denkmal jetzt abgesichert

Der in eine Schiefelage geratene Leuchtturm in Bremerhaven ist provisorisch gesichert worden. Er könne zwar eventuell weiter umstürzen, sagte am Samstag der Sprecher der Hafengesellschaft bremenports, Holger Bruns.

Sollte dies passieren, werde der Turm aber nicht mehr ins Wasser fallen, sondern auf einem Schwimmponton landen, das nun davor angebracht wurde und auf dem für den Fall eines Sturzes des Turmes Heu aufgeschichtet worden sei. „Der Turm fällt dann nicht mehr in die Fahrinne“, sagte der Sprecher. dpa

Der Leuchtturm steht auf der Nordmole an der Einfahrt zum Fischereihafen in Bremerhaven. In der Nacht zum Donnerstag hatte sich die Mole abgesenkt. Der rund 20 Meter hohe Turm befindet sich seitdem in einer bedrohlichen Schiefelage.

Noch offen sei, ob die denkmalgeschützte Kuppel abgebaut werden könne, ohne dass der Turm umkippe, sagte der Sprecher. Das werde voraussichtlich erst in der nächsten Woche klar sein. Etliche Experten wollen dazu von einem Kran aus weitere Untersuchungen des Leuchtturmes vornehmen. dpa



Der schiefe Turm von Bremerhaven neigt sich bedenklich. Foto: dpa/Sina Schuldt

Wirtschaft

Sondierungen bei der Lufthansa ergebnislos

Piloten kampfbereit – ein Streik bei der hochprofitablen Frachtochter Cargo steht „im Raum“.

Bei der Lufthansa-Muttergesellschaft sind die Sondierungsgespräche mit den streikbereiten Piloten zunächst ergebnislos geblieben. Gewerkschaft und Unternehmen bestätigten, dass bislang bei mehreren vertraulichen Gesprächen kein Ergebnis erzielt worden ist. „Wir wollen im Gesprächsmodus bleiben und haben daher der Vereinigung Cockpit weitere Termine angeboten, um zukunftsfähige Lösungen zu erarbeiten“, sagte ein Unternehmenssprecher.

Die Gewerkschaft schloss weitere Gespräche ebenfalls nicht aus. Das weitere Vorgehen müsse in den nächsten Tagen beraten werden, sagte ein Sprecher. Zu einem Bericht des Fachportals „aero.de“, demzufolge nun ein Streik bei der hochprofitablen Frachtochter Lufthansa Cargo „im Raum steht“, sagte der VC-Sprecher: „Es gibt definitiv keinen Streikbeschluss.“ Bei der Lufthansa Cargo hatten die Piloten in einer Urabstimmung besonders hohe Bereitschaft gezeigt, für ihre Forderungen in einen Arbeitskampf zu gehen. Grundsätzlich ist die VC sowohl bei der Lufthansa Passage als auch bei der Cargo nach erfolgreicher Urabstimmung streikfähig. dpa

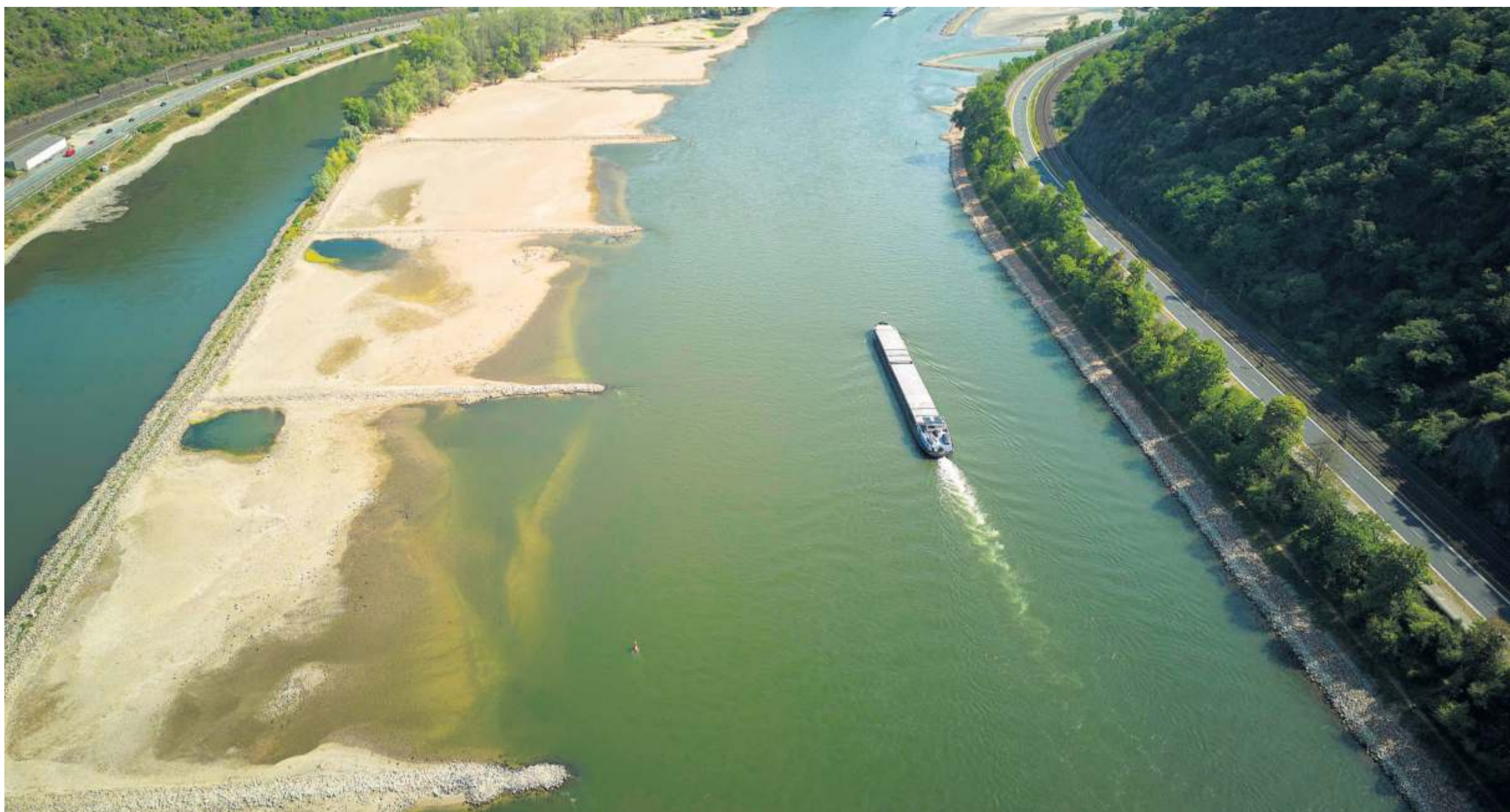
Lotto

6 aus 49:	12	19	26	32	36	40
(Nr. 33)						Superzahl: 1
Spiel 77:						0 487 652
Super 6:						982 080
(Ohne Gewähr)						

Glückspirale

Endziffern	gewinnt	Euro
8		10
72		25
536		100
6 488		1 000
03 306		10 000
999 948		100 000
027 956		100 000

Hauptgewinn: 2,1 Mio. Euro
oder 10 000 Euro monatlich 20 Jahre lang
4 720 592
(Alle Angaben ohne Gewähr) (Ohne Gewähr)



In Kaub am Mittelrhein betrug der Pegelstand am Montag nur noch 31 Zentimeter.

Foto: imago/Sascha Ditscher

Wie sich das Niedrigwasser auswirkt

An den Flüssen, Bächen und Seen in Deutschland zeichnet sich kein Ende der extremen Niedrigwasserstände ab. Das hat vielfältige wirtschaftliche und ökologische Folgen. Was man dazu wissen muss.

Von Klaus Zintz

Lieferketten sind ausgebremst, Kühlwasser fehlt, die Tierwelt ist im Stress: Das aktuelle Niedrigwasser von der Donau über den Edersee bis zum Rhein hat weitreichende Auswirkungen auf Wirtschaft und Umwelt. Was ist der Auslöser, wie geht es weiter? Die wichtigsten Antworten.

— Wie ist die Lage?

Seit Wochen sinken die Pegel am Rhein immer weiter. Bei der Grenze zu den Niederlanden in Emmerich wurde jetzt ein Pegelstand von nur noch vier Zentimetern gemessen – der bisherige Rekord-Tiefstwert im Herbst 2018 betrug sieben Zentimeter. Die für die Schifffahrt entscheidende Fahrrinne ist laut der zuständigen Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung (WSV) mit knapp zwei Metern noch ausreichend tief. Für Schiffe ist der obere Rhein bei Kaub der entscheidende Flaschenhals. Zuletzt wurden dort 31 Zentimeter gemessen – der bisher niedrigste Stand war 25 Zentimeter am 22. Oktober 2018. Die Tiefe der Fahrrinne liegt bei nur noch 1,43 Meter – niedriger ist es nach WSV-Angaben an keinem anderen Flussabschnitt im Mittel- und Niederrhein. Auch an anderen Flüssen, Bächen und Seen werden teilweise extrem niedrige Wasserstände registriert.

— Und wirkt sich das auf die Wirtschaft aus?

Besonders an Deutschlands wichtigster Wasserstraße, dem Rhein, macht sich das fehlende Wasser schmerzhaft bemerkbar: Die Schiffe können weit weniger Ladung aufnehmen, teilweise weniger als ein Drittel der sonst üblichen Tonnage. Die geringere Kapazität

lässt die Transportkosten steigen. Zudem wird mehr Verkehr auf die Straßen verlagert, was schlecht für das Klima ist.

Als eines der größten Probleme werden aufgrund der stark reduzierten Gaslieferungen aus Russland die reduzierten Kohletransporte für die Wärmekraftwerke angesehen. Diese haben bei hohen Wassertemperaturen und niedrigen Pegelständen zudem das Problem, nicht ausreichend Kühlwasser aus den Flüssen entnehmen zu können. Insgesamt prognostizieren Ökonomen, dass bei weiter abnehmenden Wasserständen das Wirtschaftswachstum in diesem Jahr auf unter ein Prozent sinken könnte.

— Wie wirkt sich das Niedrigwasser auf die Ökosysteme aus?

Wenig Wasser im Fließgewässer bedeutet in aller Regel, dass sich der Anteil an gereinigtem Abwasser deutlich erhöht. Zwar werden viele Schad- und Nährstoffe in den Kläranlagen entfernt, doch vor allem die verbliebenen Mengen an Stickstoff und Phosphor kurbeln das Algenwachstum an. Dies kann insbesondere in den stehenden Bereichen vor Staustufen dazu führen, dass der Sauerstoffgehalt durch die Atmung der Algen bei Nacht so weit absinkt, dass Fische und andere Wassertiere sterben. Erschwerend kommt hinzu, dass sich bei hohen Temperaturen weniger Sauerstoff im Wasser löst und gleichzeitig der Sauerstoffverbrauch der Wasserlebewesen zunimmt. Richtig prekär wird es für im Wasser lebende Tiere und Pflanzen, wenn ganze Gewässerabschnitte völlig austrocknen, wie etwa 2018 geschehen. Ein Totalverlust der Lebewelt ist dann die Folge. Von einem niedrigen Wasserstand besonders betroffen sind zudem die Auengebiete und Alt-



Die Mäuseturminsel bei Bingen ist wegen des Niedrigpegels zu Fuß erreichbar.

Foto: dpa/T. Frey

wässer entlang der Flüsse. Sie trocknen zunehmend aus, so dass diese sehr artenreichen und ökologisch wertvollen Lebensräume zu verschwinden drohen.

— Wie sind die kurzfristigen Aussichten auf Besserung?

Nicht wirklich gut. Die Meteorologen rechnen zwar in den kommenden zwei Wochen mit Niederschlägen, doch die dürften zu gering sein, um die Lage nachhaltig zu verbessern. Immerhin könnten sie dazu führen, dass etwa am Rhein die Pegel nicht weiter sinken, sondern auf dem derzeitigen niedrigen Niveau verharren – und der Schiffsverkehr nicht ganz zum Erliegen kommt.

— Was ist längerfristig zu erwarten?

Klimaforscher gehen davon aus, dass mit der weiteren Erwärmung der Erde Hitze- und Dürreperioden im Sommer zunehmen werden. Für die Schifffahrt bedeutet dies auch in den kommenden Jahren Einschränkungen, die eher stärker werden. Laut Boris Lehmann, Professor im Fachgebiet Wasserbau und Hydraulik an der TU Darmstadt, reduziert sich damit die Leistungsfähigkeit der etwa 4800 Kilometer des Netzes an Bundeswasserstraßen weiter, die für den internationalen Güterverkehr Europas eine maßgebliche Bedeutung haben. Aber auch die Fahrgastschifffahrt ist betroffen. Die rund 1000 Fahrgastschiffe, die auf deutschen Gewässern verkehren, befördern etwa zehn Millionen Passagiere pro Jahr.

— Welche Anpassungen sind möglich?

Leider sind die möglichen Abhilfemaßnahmen ziemlich begrenzt. Und sie werden auf jeden Fall teuer. So sprach sich Bundesver-

kehrsminister Volker Wissing (FDP) dafür aus, die Infrastruktur weiter auszubauen und vor allem den Engpass am Mittelrhein möglichst schnell zu beseitigen. Auch der Bundesverband der Deutschen Binnenschifffahrt (BDB) fordert, dass insbesondere die Fahrinnen von Rhein und Donau vertieft werden sollten. Für Ökologen ist dies allerdings kein guter Weg, weil Ausbaggern schlecht für Tiere, Pflanzen und den Wasserhaushalt auch in den angrenzenden Uferbereichen ist. Als möglicher dauerhafter Ausweg bleibt dann nur übrig, den Schiffsverkehr an die neuen Bedingungen anzupassen: Also Schiffe mit geringerem Tiefgang zu bauen, die auch noch bei Niedrigwasser fahren können. Soll dann aber die gleiche oder im Zuge der Klimaerwärmung sogar noch mehr Ladung transportiert werden, dann müssen entweder viel mehr kleinere Schiffe gebaut werden. Oder sie müssten noch breiter und länger sein als die heutigen Schiffe. Dann aber müsste auch die bestehende Infrastruktur ausgebaut werden, also vor allem Schleusen.

WARUM DIE PEGEL SO NIEDRIG SIND

Niederschläge Laut Deutschem Wetterdienst gab es im Mittel vom 1. Juni 2022 bis zum 10. August nur rund 103 Liter pro Quadratmeter Niederschlag. Von 1961 bis 1990 wurden im Mittel 239 Liter gemessen.

Hitze Durch die Hitze sind die Böden stark ausgetrocknet. Fallen dann in kurzer Zeit große Regenmengen, kann der sehr harte Boden das Wasser kaum aufnehmen – es fließt großteils oberflächlich ab. Das lässt die Pegel von Flüssen und Bächen kurzfristig ansteigen, aber nicht dauerhaft. Zz



In St. Goar am Rhein sind Boote trockengefallen.

Foto: imago/Rolf Kosecki

Eine tote Lebensader

In Schwedt an der Oder ist das Fischsterben fast schon wieder vorbei – die Umweltkatastrophe aber bleibt.

Von Kilian Schroeder

Losgegangen ist es am vergangenen Donnerstag. Gegen 7.30 Uhr, so erzählt es Dirk Schmidt, ist er an die Oder gefahren. Schon zwei Tage vorher hatte der Vorsitzende des Schwedter Anglervereins einen Anruf bekommen: „Da ist etwas passiert“, hieß es, er solle mal nachsehen. Im Laufe des Morgens trieben sie dann an, minütlich wurden es mehr. „Es war grauenvoll“, sagt Schmidt und schaut weg. Auch Tage danach beschäftigt ihn noch dieser Morgen, an dem das Fischsterben in der Oder die Stadt Schwedt in Brandenburg erreichte.

Der 64-jährige Schmidt kennt an der Oder in Schwedt jeden Winkel. Er ist ein groß gewachsener Mann mit grauen Haaren und einem starken uckermärkischen Dialekt. Er erzählt, wie sie in den Gewässern rund um die Oder als Kinder schon Eishockey gespielt haben, wie er hier als Kleinkind mit seinem Großvater zum ersten Mal angeln gegangen ist. Er fühlt sich wohl, hier in der Natur und der Ruhe, engagiert sich ehrenamtlich. Seit über 20 Jahren ist Schmidt Vorsitzender des Anglervereins. Außerdem ist er Kurator im Nationalpark „Unteres Odertal“. Als er in seinem weißen Nissan an die Oder fährt, zeigt er auf die Stelle, wo er einmal seinen größten Wels gefangen hat.

Dort, an der Grenzbrücke, die Schwedt über die Oder mit Polen verbindet, treibt auch knapp eine Woche nach den ersten Fischkadavern wieder ein Wels – leblos. Das Wetter ist schön, nur ein leichter Geruch von Verwesung hängt in der Luft. Ein paar Fische hängen in einer Sperre, die Schmidt und einige Bekannte aus Schwimmbadbegrenzungen gebaut haben. Wenn es nur wenige Kadaver sind, halte die Sperre sie auf, sagt Schmidt, aber wenn mehr kommen, treiben sie unten durch. Der Wels verwest bereits, er ist aufgeplatzt. „Das zeigt, dass der nicht hier gestorben ist“, sagt er.

In den ersten beiden Nächten der Katast-

rophe habe er kaum geschlafen. „Diese Bilder kriegst du nicht aus dem Kopf. Du wirst fassungslos, tieftraurig. Man merkt, dass man gegen die Natur ein Niemand ist.“ Was ihn besonders beschäftigt: Fische, die noch lebten, seien nicht weggeschwommen, als sein Schatten auf sie fiel. Eigentlich hätten sie verängstigt wegschwimmen sollen, er könne ja schließlich ein Feind sein. Aber diese Fische, die seien wie „bedröppelt“ gewesen und einfach weitergeschwommen. Ein Zeichen, dass das Wasser noch belastet sei.

Was in der Oder passiert ist, lässt sich vermutlich nur als gewaltige Umweltkatastrophe beschreiben. Seit vergangener Woche treiben zahlreiche leblose Fische das Gewässer hinab. Inzwischen sollen es bereits mehr als 100 Tonnen sein. Der Grund für das Fischsterben ist unklar, mehrere Labore untersuchten das Wasser – wussten aber lange nicht, wonach genau sie suchen sollen. Inzwischen gehen Experten davon aus, dass es sich um ein Zusammenspiel mehrerer Faktoren handelt, auch der niedrige Wasserspiegel und die Temperaturen trugen dazu bei.

Die neueste Theorie: Wissenschaftler haben eine giftige Algenart im Blick. Mittlerweile sei die Mikroalge mit dem Namen *Prymnesium parvum* identifiziert worden, sagte der Gewässerökologe Christian Wolter. „Die Art ist bekannt dafür, dass es gelegentlich zu Fischsterben kommt.“ Gewässerproben haben ergeben, dass sich im Oderwasser „immens hohe Dichten“ dieser Algenart befinden, die einen Giftstoff absondern, der für Fische extrem giftig sei, hieß es auch am Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei in Berlin.

Um die Schäden wenigstens einzudämmen, will die Politik nun eine deutsch-polnische Task-Force bilden. Ziel ist laut Umweltministerin Steffi Lemke (Grüne) der „Schutz der Bevölkerung, gemeinsame Schadensbegrenzung und das Identifizieren des Verursachers“. Doch das kann den Unmut über die späten Informationen aus Polen kaum verstecken. Dort sollen schon Ende Juli tote Fi-



„Diese Bilder kriegst du nicht aus dem Kopf.“

Dirk Schmidt, Vorsitzender des Anglervereins Schwedt



Im polnischen Widuchowa holen Helfer mit Unterstützung eines flexiblen Damms tote Fische aus dem Wasser.

Foto: dpa/Marcin Bielecki



Polnische Feuerwehrleute packen bei der Entsorgung der Fischkadaver mit an und tragen sie in Säcken weg.

Foto: imago/NewsLubuski



Überall spült der Fluss Kadaver verendeter Fische an Land.

Foto: dpa/Patrick Pleul



In Schwedt steht ein Ranger der Naturwacht in Schutzkleidung im Wasser.

Foto: dpa/Patrick Pleul

sche aufgetaucht sein, in Schwedt erfuhr die Stadt erst vergangene Woche davon.

Entsprechend wütend ist die Schwedter Bürgermeisterin Annekathrin Hoppe (SPD) auf die polnische Informationspolitik. Sie sitzt in ihrem Büro im dritten Stock des Schwedter Rathauses. Wenn sie sich an die Anfangstage der Katastrophe erinnert, ist sie sichtlich betroffen. „Als ich das erste Mal am Ufer gestanden habe, konnte ich fünf Minuten lang nicht sprechen“, sagt Hoppe. Sie leitet eine Stadt, die ohnehin im Krisenmodus ist: Seit die EU das Embargo für russisches Öl beschlossen hat, steht die Zukunft der Raffinerie im Ort infrage – ein großer Teil der Einwohner wäre betroffen. Jetzt kommt auch noch die vergiftete Oder hinzu. Hoppe beschäftigt vor allem die Folgen der Katastrophe. „Ich befürchte, dass dieses Ökosystem über Jahre hinaus gestört ist. Wir müssen um den Nationalpark insgesamt bangen.“ Dazu kommen die wirtschaftlichen Auswirkungen für Berufsfischer oder Anbieter von Tourismusveranstaltungen, die jetzt alle ausfallen.

Die Schuldzuweisungen zwischen Polen und Deutschland will Dirk Schmidt nicht hören: „Wen interessiert das jetzt?“ Er sitzt im hellgrünen Vereinsheim des Anglervereins, das sie selbst vor einigen Jahren aufwendig

renoviert haben. Auf seinem Handy hat er lauter Bilder toter Fische, ihm schicken immer wieder Bekannte etwas. „Die Polen hier an der Grenze haben das auch erst mitgekriegt, als es da war. Und die haben schneller reagiert.“ Später am Fluss wird er zeigen, was er meint: Auf der anderen Seite der blauen Grenzbrücke stehen orange Zelte, eine Ölsperre schwimmt im Wasser. Vor einigen Tagen seien Lkw vorgefahren und hätten die vergifteten Fischkadaver mitgenommen.

Auf deutscher Seite unter der Brücke trifft Schmidt auch eine Bekannte: Frauke Bennett. Sie bietet Kanutouren durch den Nationalpark Unteres Odertal an. Wobei alle Beteiligten schnell in den Konjunktiv fallen, denn so bald wird das nichts mehr mit den Touren. Jetzt steht sie vor einem finanziellen Abgrund. Aber Bennett will nicht untätig bleiben: Die Menschen an der Oder müssten sich zusammenschließen, um sie zu schützen: „Wenn der Fluss seine Ökosystemleistung nicht mehr erfüllen kann, gehen wir mit ihm kaputt.“ Die Oder befeuchte die Region und kühle sie damit. Deswegen müsse der wirtschaftliche Ausbau gestoppt werden, die Oder sei eine Lebensader und keine Straße. Jetzt ist sie aber ohnehin auf unabsehbare Zeit toxisches Gebiet. Ob Bennett glaubt,

nächstes Jahr wieder Kanutouren anbieten zu können? „Es geht für mich nicht ums Glauben, ich hoffe es. Ich will den Menschen diese Natur hier zeigen.“

Dass diese noch lange brauchen wird, um sich zu erholen, denkt auch Lena Mutschler. Sie ist beim Bund für Umwelt- und Naturschutz Projektkoordinatorin für Oderschutz und Beobachterin in der Internationalen Kommission zum Schutz der Oder. „Wir werden das Problem nicht so schnell los, wenn wir weiter auf Kohlekraft setzen“, sagt sie. Der Grund: Wegen der Kohlekraftwerke gelangt Quecksilber in die Flüsse. Auch wenn Quecksilber wohl nicht die Ursache für die Katastrophe in der Oder war, sei das ein Problem. „Die Gewässer sind schon seit langer Zeit zahlreichen Belastungen ausgesetzt und in einem schlechten Zustand.“ In der Oder kämen polnische Baggerarbeiten hinzu, die schädliche Sedimente aufwirbelten. „Wir haben es mit einer langjährigen Katastrophe zu tun“, sagt Mutschler.

Wann die Oder wieder gesund wird? Niemand will sich wirklich festlegen. Wenn es nach Schmidt geht, sollte das Wasser jetzt in Ruhe gelassen werden. Sogar ein Angelverbot von einem Jahr kann sich der Vorsitzende des Anglervereins vorstellen.

Winnes teurer Klimaschutz

Mit über 100 Millionen Euro fördert das Verkehrsministerium von Winfried Hermann die E-Mobilität. Doch an der Frage, ob die Gelder fürs Klima auch etwas bringen, zeigt es kaum Interesse. Ist dieser freigebige Umgang mit Steuergeld sogar strafbar?

Von Klaus Köster

„Junge Leute stromern künftig mit Landesförderung durch den ländlichen Raum“, überschrieb das Verkehrsministerium im Jahr 2018 eine Pressemitteilung über ein Programm. Menschen vom Lande im Alter zwischen 15 und 21 bot das Land einen Zuschuss für den Kauf eines E-Bikes von bis zu 1500 Euro. Das wollten sich viele nicht entgehen lassen, und am Ende waren 140 000 Euro ausgegeben. Das Ministerium wertete dies als großen Erfolg: wieder was fürs Klima getan.

Wirklich? Schon damals kam die Frage auf, ob es klug sei, hohe Zuschüsse für den Kauf eines Produkts auszuloben, das den Händlern ohnehin aus den Händen gerissen wurde. „Jeder, der eh vorhatte, sich ein E-Bike zuzulegen, wäre ja dumm, den Zuschuss nicht mitzunehmen“, erklärte Jochen Haußmann, damals verkehrspolitischer Sprecher der FDP-Fraktion im Landtag.

Den Erfolgswahlen des Ministeriums sieht man nicht an, ob die jungen Menschen sich einen ohnehin geplanten Kauf bezuschulsen ließen oder ob sie gar ein mit Muskelkraft betriebenes Fahrrad gegen ein E-Bike austauschten, das Strom verbraucht. Das Interesse, solchen Fragen nachzugehen, scheint bei den Ministerialen aber nicht allzu ausgeprägt zu sein. Wie viel CO₂ spart das Programm ein? Vermeidet es Staus? Es gebe dazu keine Erkenntnisse, hieß es damals knapp. Das Kriterium für den Erfolg sei die Anzahl der Anträge.

„Ich lease ein mit viel Energie- und Ressourceneinsatz gebautes E-Auto, lasse es ungenutzt herumstehen und verdiene daran 2200 Euro, bezahlt aus der Staatskasse.“

Steuerberater
aus Stuttgart

26 Programme betrieb das Ministerium von Winfried „Winne“ Hermann nach Aussagen des Landesrechnungshofs allein in den Jahren 2017 bis 2021 – ausgestattet mit einem Budget, das im Lauf dieser Zeit von zunächst 25 Millionen auf 148 Millionen anstieg. Mal gab es für Kommunen Zuschüsse zu den Kosten von Nachhaltigkeitsberatern, mal für das Abwracken von Rollern. Elektrische Lastenräder wurden ebenso gefördert wie der Kauf privater Wallboxen oder von E-Autos – zusätzlich zur Förderung des Bundes. Hinzu kommen je nach Programm Verwaltungskosten von 172 bis 10 500 Euro pro Antrag.

Bei günstigen Leasingfahrzeugen ließ sich mit den Landesgeldern zeitweise sogar ein Überschuss erzielen: Der Staat zahlte

Verkehrsminister Winfried Hermann fährt gern Fahrrad und fördert den Kauf von E-Bikes ebenso wie den von Elektroautos. Was die Programme bringen, wird allerdings unzureichend geprüft. Foto: dpa/Marijan Murat

den Autonutzern mehr, als sie für die Raten ausgeben mussten. „Ich lease ein mit viel Energie- und Ressourceneinsatz gebautes E-Auto, lasse es ungenutzt herumstehen und verdiene daran 2200 Euro, bezahlt aus der Staatskasse“, beschreibt ein Steuerberater kopfschüttelnd die Anreizwirkung des damaligen Programms.

Die unabhängigen Haushaltswächter des Landes beobachten den Umgang der Behörde mit den Steuergeldern mit Argwohn. In ihrer Denkschrift gehen sie streng mit dem Ministerium ins Gericht. Die Landeshaushaltsordnung sehe für alle finanzwirksamen Maßnahmen „angemessene Wirtschaftlichkeitsuntersuchungen“ vor, mahnen sie. Das Verkehrsministerium aber habe „weder Wirkungskennzahlen noch Zielgrößen für die einzelnen Förderprogramme festgelegt“.

Besonders stoßen sich die Prüfer an einem Programm, bei dem die Landesverkehrswacht mehrere Hunderttausend Euro erhielt, um Bürgerinnen und Bürgern Probefahrten mit E-Autos zu ermöglichen. Dieses Programm, „Landesverkehrswacht elektrisiert“ sein Name, verstößt nach Einschätzung des Rechnungshofs nicht nur gegen das eigene Haushaltsrecht des Landes, sondern möglicherweise auch gegen das Wett-

bergsrecht der EU. Denn die Landeshaushaltsordnung sieht vor, dass an dem Zweck des geförderten Programms ein erhebliches Landesinteresse bestehen muss, das ansonsten nicht hinreichend befriedigt werden kann. Dies sei bei Probefahrten aber nicht der Fall, monieren die Haushaltswächter. Denn Interessierte hätten „auch ohne das Förderprojekt die Möglichkeit, Elektrofahrzeuge unterschiedlicher Hersteller kennenlernen und zu testen“. Das vernichtende Fazit der Prüfer: „Die Förderung des Projekts war nicht erforderlich.“

Gerügt wird auch, wie das Ministerium mit seinen eigenen Zweifeln an der EU-rechtlichen Zulässigkeit dieses Programms umgegangen ist. Denn eine staatliche Förderung darf nach EU-Recht nicht dazu führen, dass Akteure gegenüber Mitbewerbern wie Autohändlern, die kein Geld bekommen, bessergestellt werden.

Angesichts der Zweifel des Ministeriums habe die Landesverkehrswacht ein Gutachten vorgelegt, wonach das Vorhaben erlaubt sei. Daraufhin habe das Ministerium die Zuwendungen in der beantragten Höhe bewilligt. Zudem habe es in den Bewilligungsbescheiden auf das von der Landesverkehrswacht vorgelegte Gutachten verwiesen, er-

klären die Prüfer. Das Land stütze sich bei seiner Entscheidung somit auf den Verein, für den die Fördergelder gedacht waren.

Gegenüber unserer Zeitung erklärte das Verkehrsministerium, es habe die Vereinbarkeit mit dem EU-Beihilfenrecht eigenständig geprüft und sei zu dem Schluss gekommen, dass es zulässig sei. Das Programm stehe nicht im Wettbewerb zu Probefahrten gewinnorientierter Unternehmen, da mit dem Projekt keine verkaufsorientierten Probefahrten stattfänden. An dem Projekt bestehe ein „erhebliches Landesinteresse“, weil die Landesverkehrswacht eine Multiplikatorfunktion einnehme, indem sie herstellerunabhängige Informationen zur E-Mobilität vermittele.

Angeboten werden die Probefahrten von 36 ehrenamtlichen „Moderierenden“, die die E-Autos auch privat nutzen dürfen. Laut Vorgabe reicht es aus, wenn sie im Monat 20 Probefahrten anbieten. Nach Ansicht des Rechnungshofs stand bei dem Programm somit „die private Nutzung der E-Pkw und nicht die Durchführung von Probefahrten im Vordergrund“.

Das Ministerium bestätigte unserer Zeitung, dass die Ehrenamtlichen die Probefahrten weder bezahlen noch erfassen müs-

sen. Dadurch sei ein zusätzlicher Anreiz für die ehrenamtliche Tätigkeit entstanden, zudem seien die Fahrten emissionsfrei gewesen. Einige der Ehrenamtlichen hätten sogar ihr Auto mit Verbrennungsmotor verkauft. Das Programm läuft noch bis Ende 2023.

„Das Projekt vermittelt herstellerunabhängige Informationen über die E-Mobilität.“

Edgar Neumann,
Sprecher des Verkehrsministeriums

Der Stuttgarter Wirtschaftsrechtsexperte Ulrich-Peter Kinzl von der Anwaltskanzlei BRP Renaud und Partner hält die Feststellungen des Landesrechnungshofs insgesamt für plausibel und sieht seitens des Hermanns Ministeriums erhebliche Rechtsverstöße. Beim Programm mit der Verkehrswacht lägen die rechtlichen Voraussetzungen für eine Förderung „von vornherein nicht vor, weil nach der Landeshaushaltsordnung ein erhebliches Interesse des Landes an der Gewährung einer Subvention bestehen muss“. Auch die eigene Anforderung der Landesregierung, wonach es sich bei dem zu fördernden Vorhaben um ein innovatives Projekt handeln müsse, sei nicht erfüllt, da Probefahrten nichts Neues seien.

Zudem sieht Kinzl einen Verstoß gegen das EU-Wettbewerbsrecht. Denn entscheidend sei nicht, ob eine Tätigkeit Gewinne abwerfe. Es komme vielmehr darauf an, ob es andere Interessierte gebe, die die subventionierte Tätigkeit ebenfalls ausüben oder ausüben wollten. Das sei bei Probefahrten klar der Fall, da diese auch von gewerblichen Autohändlern angeboten werden.

Das hat aus seiner Sicht rechtliche Folgen: Das Land sei nach EU-Recht verpflichtet, die zu Unrecht gewährten Beihilfen von sich aus zurückzufordern. Ansonsten könnte die EU-Kommission gegenüber der Bundesregierung einschreiten und dies einfordern. Im Wege einer Konkurrentenklage könnten auch private Autohäuser auf den Plan treten und die Rückforderung der Gelder von der Verkehrswacht verlangen, die ihnen mit steuerlichen Subventionen im Rücken Konkurrenz gemacht habe.

Selbst einen Strafbarekeitsvorwurf hält Kinzl für möglich. Die Gründe, die gegen eine Zulässigkeit der Auszahlung an die Verkehrswacht sprechen, seien von Anfang an ersichtlich gewesen. Wegen der klaren Feststellung des Landesrechnungshofs zur Verletzung des Haushaltsrechts und wegen der mutmaßlichen EU-Rechtswidrigkeit der Subvention, von der das Verkehrsministerium nach Einschätzung des Landesrechnungshofs selbst ausging, könnte ein Fall der Haushaltsuntreue vorliegen.

Das Ministerium selbst hat aus dem Zuschussprogramm für junge E-Bike-Käufer eine Konsequenz gezogen: Es bot zwei Jahre später noch einmal Geld für E-Räder an. Dieses Mal flossen 486 000 Euro ab – mehr als dreimal so viel als beim ersten Mal.

IMPRESSUM

Sport am Wochenende – das Magazin Ihrer Tageszeitung

Stroh. Druck und Medien GmbH Backnang, Postgasse 7, 71522 Backnang | Vertreten durch die Geschäftsführer Werner Stroh und Brigitte Janus | Eingetragen beim Amtsgericht Stuttgart unter HRB 271308
Redaktion: Joachim Dorfs, Dr. Christoph Reisinger, Dirk Preiß | Zuschriften: Postfach 1169, 71501 Backnang; E-Mail: anzeigen@bkz.de; Telefon 0 71 91 / 80 80, Fax 0 71 91 / 8 08-1 11